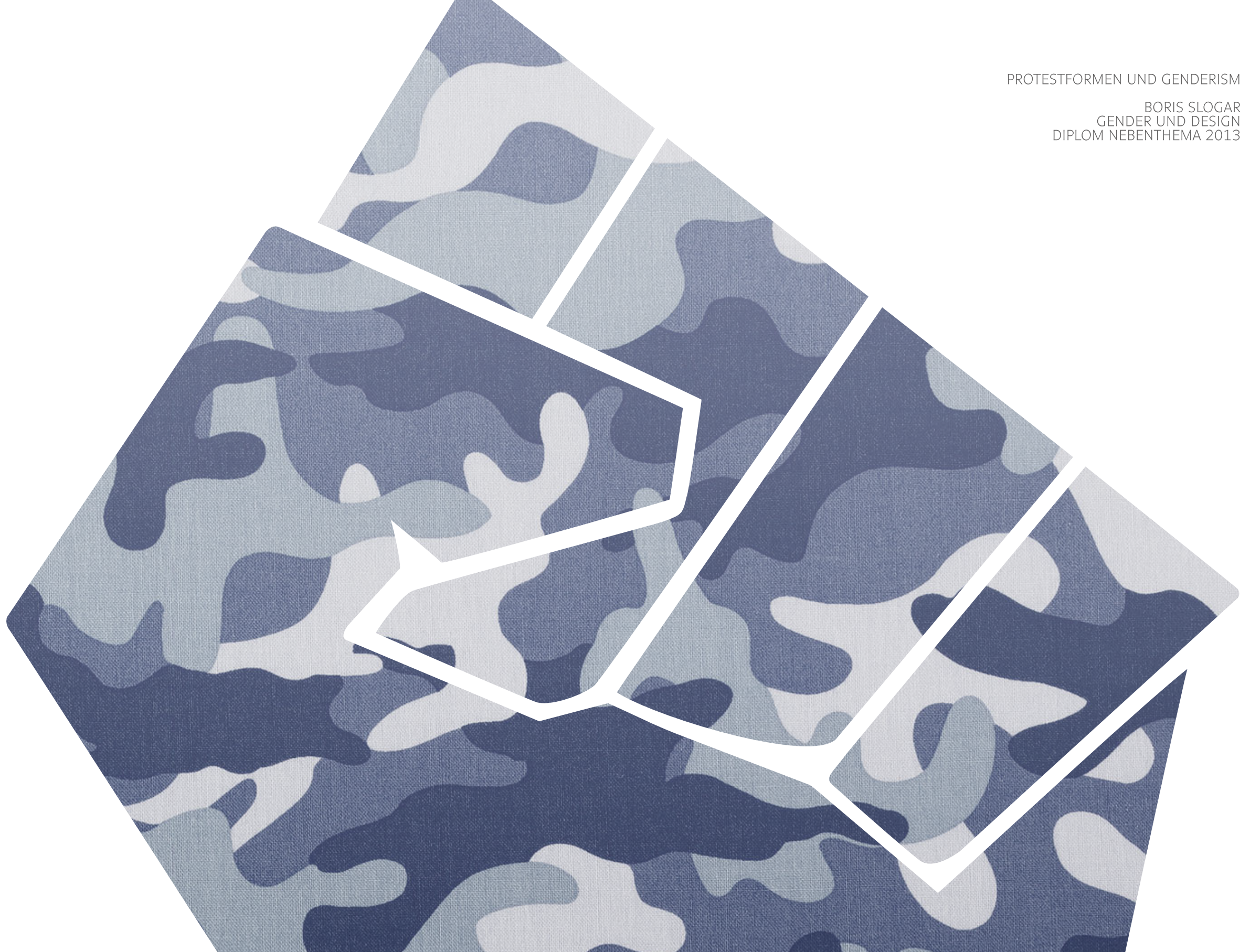




PROTESTFORMEN UND GENDERISM

BORIS SLOGAR  
GENDER UND DESIGN  
DIPLOM NEBENTHEMA 2013



# PROTESTFORMEN UND GENDERISM

Boris Slogar  
Diplom Nebenthema 2013  
Betreut durch Prof. Dr. Uta Brandes  
Gender und Design

Köln  
International  
School  
of Design



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL

#### DANKSAGUNG

Mein herzlicher Dank gilt Uta Brandes für die Betreuung und die konstruktive Kritik während der Konzeptions- und Bearbeitungsphase. Ferner danke ich der Firma Hundt-Druck für die professionelle Abwicklung. Mein Dank gilt auch meinen Freunden, insbesondere Ramona Selzer, Daniel Garcia Gonzalez, Jimmy Elias, Florian Sommermann, Marek Slavecki, Sara Kaib, Elena Huesch, Mossab Ibrahim und meinem Bruder Kruno – ihr wart eine Stütze. Mein besonderer Dank gilt last but not least meinen Eltern – ohne sie könnte ich diese Danksagung nicht verfassen.





## INHALT

PROLOG	8	72	GENDERISIERTE PROTESTFORMEN
VORÜBERLEGUNGEN	9	74	INTRO
AUFBAU DER ARBEIT	10	76	FEMEN
		80	SLUTWALK
		84	RIOT GRRRL
		94	PINK-SILVER
		98	OCCUPY
		102	ANONYMOUS
		106	#AUFSCHREI
FIGHT FIRE WITH FIRE	12		
DEFINITIONSSACHE	14		
WOZU PROTESTIEREN?	16		
WIDERSTAND KOMMT AUS EMPÖRUNG	18		
COUNTERSTRIKE	22	110	EPILOG
INTRO	24	112	OUTRO
SECOND WAVE FEMINISM	26	114	FAZIT
PROTESTMETHODEN	32		
ORGANISATION	40		
CLASH OF REALITIES	44		
PERIODE I - III	48		
ZWISCHENFAZIT	52	118	ANHANG
		120	PROTESTRELEVANTE STRÖMUNGEN
		124	PROTESTSTILE
BRÜSTE STATT BURKA	54	136	QUELLENVERZEICHNIS
KONSTRUIERTE REALITÄT?	56	138	LITERATUR
PERSPEKTIVEN	58	144	ONLINE QUELLEN
KOMMERZ VS DESKONSTRUKTION	62	146	BILDVERZEICHNIS
DEIN FERNSEHER LÜGT!	66		

PROLOG

ICH SEHE, ALSO DENKE ICH.<sup>1</sup>

Die Motivation diese Arbeit zu verfassen entstand aus Interesse. Interesse am Menschen, Interesse an Protestgruppen, aber auch Interesse an spezifisch (möglicherweise) genderisierten Protestformen.

Dieses Untersuchungsfeld aus einer Position des Critical Design<sup>2</sup> heraus zu erforschen und daraus argumentierend sowie kommentierend Erkenntnisse zu erzielen, erscheint schlüssig. Gleichermäßen erhoffenswert ist, aus dieser analytischen Perspektive und durch das Einbinden von Historie, *Status quo* der Genderforschung und zeitgenössischer Protestformen einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen geben zu können.

Ob mangelnder Literatur wird es notwendig sein, historisch-deskriptive Passagen zu erarbeiten und diese in Kontext zeitgenössischer Positionen der Genderforschung zu setzen. Da das zu untersuchende Feld ein Weites ist, müssen Einschnitte vorgenommen werden. Dennoch bin ich mir der Relevanz verschiedener Strömungen des SECOND WAVE FEMINISM für die Genderforschung bewusst. Im Rahmen dieser Arbeit – und weil sie denselben sprengen würde – halte ich eine Analyse aller Strömungen jedoch für vernachlässigbar.

Auch hoffe ich auf die Erkenntnis der Leserinnen und Leser. Postulate aus Historie und Wissenschaft werden im Verlauf kommentiert – kritisch, ironisch und zuweilen überspitzt. Jeden Einzelnen als solchen kenntlich zu machen wäre dem Lesefluss abträglich und ist ferner als Stilmittel zu verstehen.

<sup>1</sup> Aicher, 1991, Seite 40

<sup>2</sup> Vgl. Raby, 2008, Seite 80

## AUFBAU DER ARBEIT

Protest kann auf vielfältige Weise entstehen und ist stets in *Räumen* verortet, welche ihre fluktuierende Wirkung jedoch nur im Kontext menschlicher Nutzung entfalten können.<sup>3</sup> Diese Räume können privat oder öffentlich sein, so wie sich auch Protest privat oder öffentlich äußern kann.

Einer Annäherung zuträglich ist zunächst eine Definition des Terminus 'Protest', um Gründe erörtern zu können weshalb eine eventuell protestierende Position einzunehmen ist. Von Interesse ist ferner, welche Protestmethoden einem damals noch jungen SECOND WAVE FEMINISM<sup>4</sup> zur Verfügung standen; eine zu ermittelnde Kategorisierung, welche Protestformen in ihrer Substanz klassifizieren, sollte nach einer Analyse der Methoden möglich sein.

Sprache und Sprechakte sind notwendig, um gegen etwaige Ungerechtigkeiten protestieren zu können – wie können sich diese performativen Handlungen im Laufe der Zeit entwickelt haben? Sind Parallelen oder gar Wiederholungen erkennbar? Politische beziehungsweise ideologische Hintergründe sind maßgeblich für gesellschaftliche Umwälzungen. Da sich die zweite Welle aus den Studentenprotesten der sogenannten 68er-Bewegung loslöste, muss auch darauf näher eingegangen werden, um historische Entwicklungen innerhalb der feministischen Bewegungen selbst erkennen zu können.

Anzunehmen ist, dass sich Protestbewegungen unter teils unbewussten, teils jedoch sehr wohl bedachten Zuhilfenahmen von Medien schnell über nationale Grenzen hinweg entwickeln konnten. Daher sollten auch Querverweise auf Entwicklungen und Verantwortlichkeiten der Kulturindustrie miteinbezogen werden. Darüber hinaus werden Protestbekundungen visuell über (Nachrichten-)Bilder und Symbole wahrgenommen. Im Rahmen dieser Untersuchung ist es daher dokumentarisch sinnvoll eine fotografisch-bildnerische Darstellung einfließen zu lassen.

<sup>3</sup> Vgl. Löw, 2001, Seite 138

<sup>4</sup> Anm.: Im weiteren Verlauf als 'zweite Welle' bezeichnet

Ferner wird diese Untersuchung aus einem Kontext der Genderwissenschaften erfolgen. Auf Zweigeschlechtlichkeit basierende Geschlechtszugehörigkeit ist als natürliche Vorgabe sozialen Handelns und sozialer Differenzierung zu erachten.<sup>5</sup>

Der auch im deutschsprachigen Forschungsraum bevorzugte Terminus 'Gender' ist gegenüber der deutschen Bezeichnung 'Geschlecht' folgendermaßen definiert:

Während 'Sex' lediglich imstande ist das biologische Geschlecht zu beschreiben, kann durch Einführung des Genderbegriffs eine mehrdeutig soziale sowie kulturell bedingte Zuweisung ermöglicht werden.<sup>6</sup> Gender ist und konstruiert sich in allen Bereichen, beispielsweise in der sozialen Praxis des Handelns, der Auswahl und Nutzung von Objekten, die wiederum »als Oberbegriff für alle gestalteten Produkte, Zeichen, Konzepte und Prozesse«<sup>7</sup> angesehen werden können.

Die Vorteile dieses Forschungsansatzes liegen in der Verwerfung möglicher essentialistischer sowie gesellschaftlicher Zuschreibungen, welche auf und aus einer eindimensionalen Differenzierung operieren. Im Rahmen dieser Arbeit wiederum wird unter Berufung auf JUDITH BUTLER und ihre Theorie der Performance (zumindest teilweise) operiert werden müssen.

Einerseits, weil ihre Bedeutung für die Genderwissenschaften im deutschsprachigen Raum wesentlich ist *und* weil sie theoriegeschichtlich als Anschlusskonzeption *frühfeministischer* Positionen zu verorten ist.<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Vgl. Wetterer, 2008

<sup>6</sup> Vgl. Brandes, 2008, Seite 172

<sup>7</sup> ebd.

<sup>8</sup> Vgl. Eckardt, 2008



## FIGHT FIRE WITH FIRE

NEUES SCHAFFEN, HEISST WIDERSTAND LEISTEN.  
WIDERSTAND LEISTEN, HEISST NEUES SCHAFFEN.<sup>9</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## DEFINITIONSSACHE

Zugegebenermaßen ist dieser Kapiteltitel einem Musikstück der US-amerikanischen Heavy-Metal-Band METALLICA<sup>10</sup> entlehnt. Nun bin ich weder ein Bewunderer dieser Musikrichtung noch beabsichtige ich es zu werden. Jedoch erscheint es augenzwinkernd im Gesamten sowie für das nachfolgende Kapitel COUNTERSTRIKE die passende Wahl zu sein, um – aus einer historischen Position heraus betrachtet – zeitgenössische genderisierte Protestformen auf Charakteristika zu untersuchen.

Wie lautet nunmehr die korrekte Definition eines protestierenden, weiblichen Menschen? Protestierende, Protestlerin oder gar Protestantin?

Etymologisch jedenfalls bedeutet der spätlateinische Terminus 'Protestor' eine öffentlich als Zeuge auftretende Person während die Wortbedeutung einer Frau mit Samen wie Mensch, erwachsen und weiblich beschrieben werden kann.<sup>11</sup>

Durch Protest wird möglich deutliche Worte, Sprechakte oder Handlungen zum Ausdruck zu bringen, welche auf Unrechtserfahrungen fußen; es sind also öffentliche oder private Reaktionen auf Ereignisse oder Situationen.

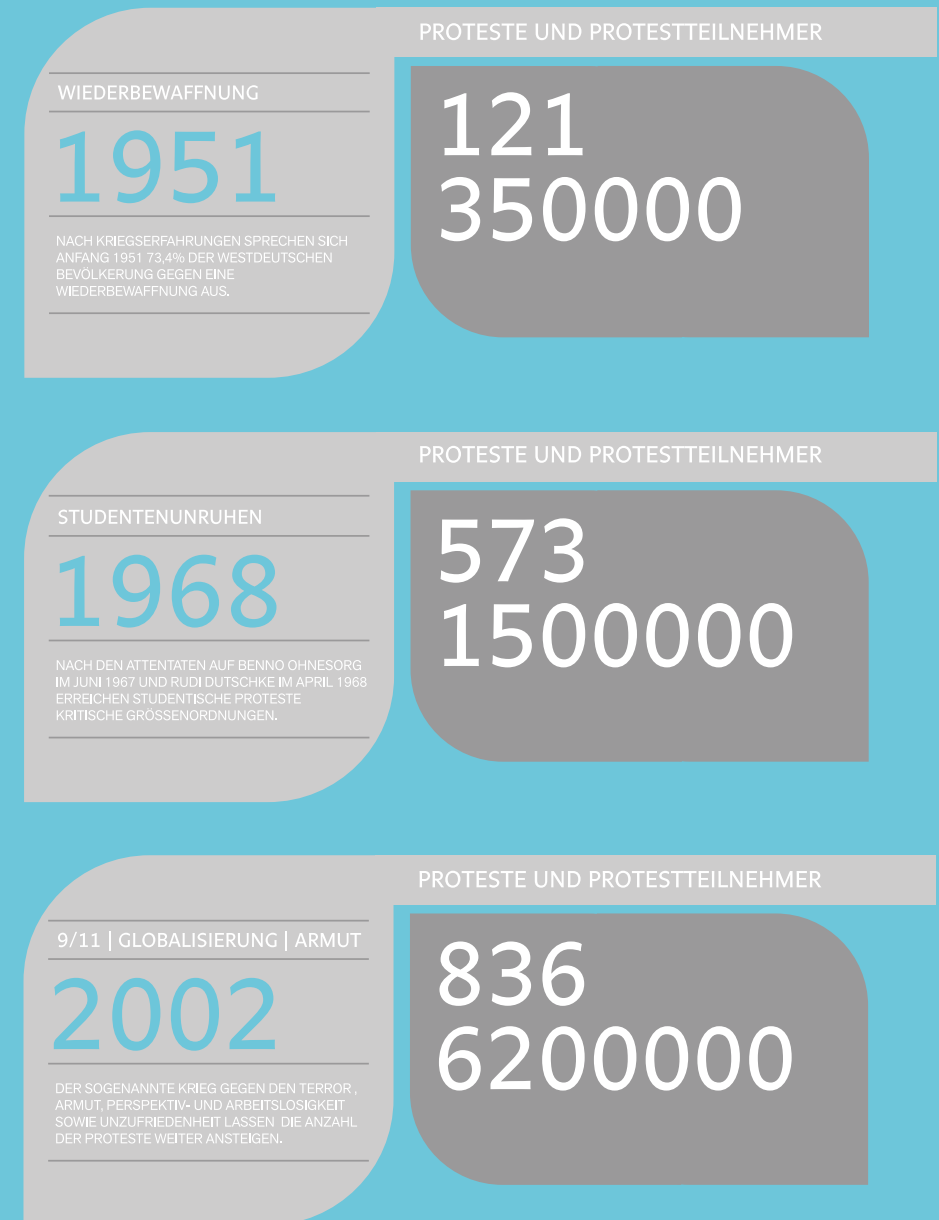
Protestierende versuchen dabei – für alle sichtbar und eindrucksvoll – die öffentliche Meinung oder herrschende politische Verhältnisse durch ihre Ansichten zu transformieren oder in direkter Aktion Veränderungen selbst herbeizuführen, dabei sind subversive Aktionen und Provokationen oft methodisch.<sup>12 13</sup>

<sup>10</sup> *Metallica 'Ride the Lightning'*, Track 1, 1984

<sup>11</sup> *Vgl. Brockhaus Multimedial Premium*, 2010

<sup>12</sup> *Vgl. ebd.*

<sup>13</sup> *Vgl. Kizira*, Diplom Hauptthema, 2006



Quelle: *Rucht*, 2007



## WOZU PROTESTIEREN?

Die Gründe sich zu empören sind vielfältig und oftmals nicht klar auszumachen; was wir als *Welt* bezeichnen ist zu komplex geworden. Wer befiehlt, wer entscheidet? Es wird zunehmend schwierig zwischen den Einflüssen zu unterscheiden, den wir ausgesetzt sind während wir uns gleichzeitig der Notwendigkeit ausgesetzt sehen nicht nur eine kleine Obrigkeit und ihre Handlungen zu kritisieren. Wir spüren die Interdependenzen, leben in queeren Kreuz- und Querverbindungen wie niemals zuvor – jedenfalls in keiner überlieferten Historie.

Übrigens bezeichnet der aus dem Englischen stammende Terminus 'queer' von der Norm abweichende Dinge, Handlungen oder Personen und ist auch in den Genderwissenschaften, genauer: Queerwissenschaften, gebräuchlich. Die Queerwissenschaften wiederum ist eine interdisziplinäre Forschungsrichtung, die sexuelle Identitäten kritisch untersucht.<sup>14 15</sup>

Aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, erscheint die Motivation protestierende Positionen einzunehmen ebenso vielfältig. Anhängerinnen und Anhänger eines umgangssprachlich zu verstehenden Hedonismus beispielsweise – dessen Grundannahme lautet, dass der Mensch final und einzig nach Lust beziehungsweise Freude unter Vermeidung von Schmerz und Leid strebt –, würden sich vermutlich lieber den schönen Dingen zuwenden und sich nicht die Mühe machen wollen zu protestieren. Poststrukturalistinnen wie etwa JUDITH BUTLER hingegen würden gesellschaftliche Strukturen, Wissensordnungen und Diskurse einer näheren Analyse unterziehen wollen, um sie – ausgehend von der Ansicht, diese seien grundsätzlich mit Machtformen verknüpft, um Geltungen beziehungsweise hierarchische Ordnungen etablieren und folglich Herrschaftsverhältnisse (re-)produzieren sowie stabilisieren zu können – subversiv und interventionistisch infrage zu stellen.<sup>16</sup>

Lokaler Protest ist ein wirksames Gegenmittel gegen das tief im Bewusstsein verankerte Gefühl: Ruhe ist Bürgerpflicht. Allzu schnell ist ein Gefühl des notorischen Querulantentums im Entstehen begriffen. Aber: umgekehrt wird ein *Kampfschuh* daraus. Die Meinung vertreten, Besorgnis, Zorn und Wut öffentlich zu äußern, gehört zu einer lebendigen Gesellschaft ganz selbstverständlich dazu und diesen Geist gilt es weiterzudenken.

Sogenannte demokratisch organisierte Gesellschaften können Protest nicht nur ertragen. Es ist gerade diese Art von Unruhe, die ein belebendes Elixier der Zivilgesellschaft darstellt. Richtig ist, dass die Welt noch nie im Konsens verändert wurde. Ihre Komplexität erfordert nicht zu generalisierende und individuelle Lösungsansätze. Auflehnung erfolgt stets um und gegen den Widerstand derjenigen, die sich nicht auf neue Verhältnisse einstellen wollen.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>14</sup> Vgl. Brockhaus Multimedial Premium, 2010  
<sup>15</sup> Vgl. Kraß, 2003  
<sup>16</sup> Vgl. Plumpe, 1998





## WIDERSTAND KOMMT AUS EMPÖRUNG

Wenn Empörung ein Merkmal von Widerstand als sachliche Argumentation darstellt, so müssen auch konstituierte Konventionen in die Untersuchung eingebunden werden – es ist wortwörtlich lohnenswert den Blick auf Historie und Wissenschaft zu richten, um die dahinterliegende Motivation von Protestformen zu verstehen.

Die Politik der Neuzeit und das moderne politische Denken waren von Anbeginn gekennzeichnet durch ein merkwürdiges Zusammenspiel von universalistischen, wenn nicht unbedingt alle Menschen der Erde, so doch alle Bürger eines Staates betreffenden Überlegungen und Proklamationen einerseits und exklusiven, segregierenden und hierarchisierenden Praktiken andererseits. Trotz universalistischer Rhetorik waren nicht zuletzt *Frauen* keinesfalls stets miteinbezogen.

Sie blieben beispielsweise vom allgemeinen Wahlrecht in vielen Nationen noch Jahrzehnte nach dessen Einführung ausgeschlossen. Wenn in historiographischen Nachschlagewerken bis heute behauptet wird, in Deutschland sei das allgemeine Wahlrecht mit dem Inkrafttreten der Verfassung des Deutschen Reiches von 1871 eingeführt worden – und nicht erst 1919 im Zuge der Weimarer Verfassung auch für Frauen – so reproduzieren jene Organe der Geschichtswissenschaft überkommene androzentrische Denkmuster.<sup>17</sup>

Damit tragen und verlängern sie die Auffassung, man könne von der Allgemeinheit eines Personenkreises sprechen, während tatsächlich nur eine privilegierte Subgruppe dieses Kreises gemeint ist, in die Gegenwart.

Karl Marx führte in seinem achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte an, dass sich alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen zweimal ereignen – das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce –, denn »*die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen.*«.<sup>18</sup>

17 Vgl. *Kinder*, 1990, Seite 76/148

18 *Marx*, 1988, Seite 115

Für eine Bewahrheitung dieser überspitzt formulierten Reproduktion würden auch Judith Butlers Thesen zur Performativität in *DAS UNBEHAGEN DER GESCHLECHTER* sprechen.

Welche lokale Strategien, die das Unnatürliche ins Spiel bringen, können zur »*Entnaturalisierung der Geschlechtsidentität als solcher führen*«? Welche Lösungsstrategien, die nicht patriarchale Gesten und sprachliche Mechanismen übernehmen, welche Parodien, welche Maskierungen, welche Kooperationen und welche Ansprüche sind in diesem Prozess verortet?<sup>19</sup>

In der Folge solcher Überlegungen erscheint es durchaus ersichtlich, dass performative Ausdrücke von Widerstand selbst Teil diskursiver Mächte sind, denn der biologische Körper konstituiert und aktualisiert sich von Anfang an auch als Sozialkörper. Gesellschaftliche Performativität von *weiblich* und *männlich* ist nicht unabhängig davon wie Menschen sprechen oder handeln.

Performativität von Gender bezieht sich auf das mächtige Moment der Wiederholungen als Befehlskette durch repräsentative und inszenatorische Mechanismen und auf seine hegemoniale Vorstellung von kulturellen Normen.<sup>20</sup>

Im Sinne der thematischen Ausarbeitung und der Installation von gesellschaftlichen Konventionen ist es ferner zuträglich anzumerken, dass Geschlecht schon lange vor Einführung des GENDER MAINSTREAMING<sup>21</sup> in seiner umsetzungsorientierten Form eine wichtige Kategorie der Politik, politischen Theorie sowie weiterer Wissenschaftsfelder darstellte. Ob dieser *Mainstream* nun (im geschlechtstheoretischen Sinn) tatsächlich auch im Bewusstsein und Intellekt Mächtiger und ausführend Machthaber verortet ist, darf ob einer aktuell wiederaufbrandenden Sexismus-Debatte<sup>22</sup>, zumindest zur Disposition gestellt werden.

19 *Butler*, 1991, Seite 216

20 *ebd.*, Seite 216ff

21 Vgl. *Neusüß*, 2004, Seite 9-22

22 'Affäre Brüderle', Januar 2013

Um Ungleichbehandlungen wie etwa ein exklusives Wahlrecht vor dem Hintergrund allgemein gültiger Aussagen über den Menschen, seine Vernunft- und Rechthaftigkeit zu legitimieren, mussten die Ungleichen – in diesem Fall die Frauen – als grundsätzliche *Abweichlerinnen* eines neuen, allgemeinen Menschenbildes illustriert werden. Die Befunde der im achtzehnten Jahrhundert in der Entstehung begriffenen weiblichen Sonderanthropologie<sup>23</sup> wurden von Philosophie, Literatur und politischer Theorie sowohl antizipiert als auch rezipiert. Ferner wurden naturwissenschaftliche Ansprüche instrumentalisiert, um Charaktermerkmale aus den Besonderheiten des weiblichen Körpers abzuleiten.<sup>24</sup>

Dieser *Logik* folgend, wurden Frauen Eigenschaften, die für ein öffentlich geführtes Leben als relevant erachtet wurden, abgesprochen. Dispositionen, die idealerweise mit einem privaten, familienzentrierten und der Reproduktion verschriebenem Leben harmonieren, wurden ihnen zugeschrieben und deutlicher: regelgerecht zugewiesen. Bis Mitte des neunzehnten Jahrhunderts konnte dadurch ein naturalistisches und dualistisches Modell geschlechtlicher Differenzen auf typisch weiblichen – wie Reproduktion, Natur und Emotionalität – einerseits, und typisch männlichen Assoziationen – wie Produktion, Kultur und Rationalität – installiert werden.<sup>25</sup>

Das erscheint heute und in der Gegenwart völlig absurd, aber es sind mögliche Gründe für sich wiederholende Protestformen und –aktionen, welchen diese mitnichten gewaltlosen Akte der Zuweisung vorausleiteten und in der Folge klarerweise Unmut und Widerstand entstehen ließen.

Biologisierende Modelle legitimieren politische und gesellschaftliche Hierarchien und bilden gleichzeitig Referenz- und Angriffspunkt vielfältiger Anstrengungen, die politisch-theoretisch auf Geschlechtergerechtigkeit abzielen. Die AktivistInnen des FIRST WAVE FEMINISM kämpften bereits im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert für die rechtliche Gleichstellung und die Ausweitung der grundlegenden Bürgerrechte auf Frauen wie beispielsweise gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Verbesserung von Arbeitsbedingungen und egalitäre Bildungschancen.<sup>26</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>23</sup> Vgl. Honneger, 1991  
<sup>24</sup> Vgl. Schaeffer-Hegel, 1988, Seite 20-27

<sup>25</sup> Vgl. Hausen, 1976, Seite 363-393  
<sup>26</sup> Vgl. Holland-Cunz, 2003

## COUNTERSTRIKE

MEN CANNOT COOPERATE TO ACHIEVE A COMMON END.  
BECAUSE EACH MAN'S END IS ALL THE PUSSYFOR HIMSELF.<sup>27</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL







## INTRO

Erwähnung finden diese einleitenden Worte, um auf den antiautoritären Geist jener Zeit einzustimmen und um zu verdeutlichen durch welche intellektuellen Einflüsse außerparlamentarische Opposition APO als Dachorganisation – wobei dieser Ausdruck den asymmetrischen Strukturen dieser Bewegung durchaus widerspricht – und SOZIALISTISCHER DEUTSCHER STUDENTENBUND SDS, aus dessen Reihen sich später die zweite Frauenbewegung herausbilden und in der Folge abspalten wird, geprägt wurden.

Notstandsgesetze, das Fehlen einer starken Opposition im damals noch westdeutschen Bundestag und eine erstarrte Gesellschaft sind wesentliche Ursachen für Prozesse politischer, sozialer und wirtschaftlicher Modernisierung damaliger Zeit. Prominente Vertreter der sogenannten FRANKFURTER SCHULE wie THEODOR W. ADORNO und MAX HORKHEIMER suchen nach Erklärungsansätzen weshalb »die Menschheit, anstatt in wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt«. <sup>28</sup>

Mit der von Adorno eingeführten Begrifflichkeit der *instrumentellen Vernunft* als Folge begrifflichen und kategorischen Denkens sei die Menschheit nicht in der Lage die Welt zu verstehen, sondern lediglich zu beherrschen. In der Folge gehe mit Herrschaft des Menschen über die Natur, die **Herrschaft des Menschen über den Menschen** einher. <sup>29</sup>

Theorien zu Kapitalismuskritik, autoritärem Staat und Ideen des revolutionären Subjekts waren ausdrückliche Bezugspunkte der 68er und ihrer antiautoritären Eigenbezeichnung. Studentischer Protest richtet sich in der Folge aus der Interpretation dieser Theorien gegen den spezifisch autoritären Charakter der beziehungsweise des Deutschen. <sup>30</sup> Führende Vertreter des SDS sind unter anderem DIETER KUNZELMANN, BERND RABEHL und RUDI DUTSCHKE. <sup>30</sup>

<sup>28</sup> Adorno, 1988, Seite 1

<sup>29</sup> Vgl. ebd., Seite 46

<sup>30</sup> Vgl. Benicke, 2010, Seite 33

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## SECOND WAVE FEMINISM

Es gilt zu bedenken, dass AnhängerInnen der zweiten Welle – welche sich für die westliche Hemisphäre auf die Zeit von Anfang der 1960er bis etwa Ende der 1980er Jahre<sup>31</sup> eingrenzen lässt – eine vergleichsweise differente Generationserfahrung machen.

Geprägt durch stabilisierende Entwicklungen in den Jahren nach 1945 und einem Aufstieg der Mittelschicht, sind jene Frauen zumindest theoretisch in der Lage ein gleichberechtigtes Leben zu führen. Theoretisch deshalb, weil die Verwirklichung elementarer Forderungen wie Wahlrecht, Recht auf Bildung und Berufstätigkeit, Teilhabe am politischen und kulturellen Leben sich nicht im erhofften Maß auf die spezifisch weiblichen Lebensbedingungen durchschlagen kann.<sup>32</sup>

Es offenbaren sich Begrenztheiten und zugleich innere Widersprüchlichkeiten gesellschaftlich-weiblicher Rollen- und Lebensentwürfe im Spannungsfeld zwischen fortschreitender *Hausfrauisierung* einerseits und zunehmender Doppelbelastung der Berufstätigen andererseits. Das feministische Interesse richtet sich in der Folge konsequenterweise auf Inhalte und Strukturen gesellschaftlich-kultureller Institutionen, welchen bei der Aufrechterhaltung dieser Bedingungen beziehungsweise entsprechender Konzeptionen von Weiblichkeit funktionell entscheidend sind.

31 Vgl. Osinsky, 1998, Seite 32ff

32 Vgl. Pachinger, 2005, Seite 10

Das soziopolitische Biotop Anfang der 1960er Jahre wirkt ferner begünstigend auf genderspezifische literarische Werke. So erscheint 1963 BETTY FRIEDANs ideologiekritisches Werk *THE FEMININE MYSTIQUE*<sup>33</sup> und bildet in der Folge die Essenz der zukünftigen Trägerinnenschaft als Standardwerk feministischer Bestrebungen. Aus einer analytisch-kritischen Position heraus bemängelt sie etwa die Entfremdung und Entmenschlichung US-amerikanischer Mittelklassehausfrauen. Als Mitbegründerin der 1966 gegründeten NATIONAL ORGANIZATION FOR WOMEN – einer gemäßigt-reformorientierten Gruppierung –, engagiert sie sich für Gleichstellung durch Aufhebung *biologischer* Privilegien.<sup>34</sup>

Auch in Frankreich bilden sich ab den 1960er Jahren erste feministische Organisationen und Gruppierungen, die für die hiesige feministische Protestentwicklung maßgeblich sind. Darunter fallen das 1962 gegründete sozialistische *MOUVEMENT DÉMOCRATIQUE FÉMININ* oder das psychoanalytisch orientierte *PSYCH ET Po. MONIQUE WITTIG* – die innerhalb der französischen Frauenbewegung eine prominente Rolle übernimmt und ferner über ihre Landesgrenzen hinweg sowohl in Deutschland als auch den USA als wichtige Vertreterin des lesbischen Feminismus bekannt wird – wendet sich ab 1970 von der sich an Psychoanalyse orientierenden Strömung ab und wird Sprecherin der Gruppe *FÉMINISTES RÉVOLUTIONNAIRES*.<sup>35</sup> Als Dachorganisation mit losen, dezentralen und informellen Entscheidungsstrukturen agiert dabei das 1970 gegründete und interessanterweise von französischen MedienvertreterInnen namentlich benannte *MOUVEMENT POUR LA LIBÉRATION DES FEMMES*.<sup>36</sup>

33 Friedan, 1963

34 Vgl. Osinsky, 1998, Seite 45f

35 Vgl. Vukadinovic, 2005, Seite 69-92

36 Vgl. Schulz, Seite 38-53

Aus Ärger auf und Wut über die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis der 68er wirft Sigrid Damm-Rüger auf der dreiundzwanzigsten Delegiertenkonferenz des SDS im September 1968 eine Tomate. Diese per se banal anmutende Protestaktion läutet den Beginn eines öffentlichkeitswirksamen feministischen Bewusstwerdungs- und Lernprozesses mit gleichzeitig weitreichenden Folgen für die deutsche zweite Welle ein, der Mobilisierung einer ausdrücklich als **autonom** zu bezeichnenden Frauenbewegung.

Vorausgehend ist ein anklagendes Referat Helke Sanders, den männlichen Genossen vorwerfend, Organisationsstruktur und Praxis des SDS reproduzieren gesamtgesellschaftliche und geschlechtshierarchische Verhältnisse.<sup>37</sup>

Einfach ausgedrückt: ob Frauen in bürgerlichen Verhältnissen oder unter dem Banner der Revolution Kaffee kochen, Texte tippen und Kinder hüten, um den Männern den Rücken frei zu halten, kam in der Wahrnehmung der Zeitgenössinnen auf dasselbe raus – die gesellschaftliche Ohnmacht und die Reduzierung auf den Reproduktionsbereich mussten Gegenstand eines kritischen Diskurses werden.

37 *Anm.*: feministische Autorin und Filmemacherin

Ulrike Meinhof kommentiert die Verhältnisse *konkretisierend* folgendermaßen:

*»Die Reaktion der Männer auf der Delegiertenkonferenz und die auch der immer noch wohlwollenden Berichtstatter zeigte, dass noch erst ganze Güterzüge von Tomaten verfeuert werden müssen, bis da etwas dämmert. Die Konsequenz aus Frankfurt kann nur sein, dass mehr Frauen über ihre Probleme nachdenken, sich organisieren, ihre Sache aufarbeiten und formulieren lernen und dabei von ihren Männern nichts anderes verlangen, als dass sie sie in dieser Sache in Ruhe lassen und ihre tomatenverkleckerten Hemden alleine waschen.«<sup>38</sup>*

Dennoch: weder Rede noch Tomatenwurf sind eine spontane Kurzschlussreaktion einzelner Personen. Bereits im Frühjahr 1968 bildeten sich innerhalb des SDS mit Gründung des AKTIONSRATS ZUR BEFREIUNG DER FRAU erste feministische Strukturen. In Frankfurt konstituiert sich der FRANKFURTER WEIBERRAT und provoziert Ende 1968 im Rahmen der stattfindenden Delegiertenkonferenz mit einem Flugblatt. Auch in dieser Phase ist Sprache ein wesentliches Mittel der Protestform.

38 *Meinhof*, 1980, Seite 149-152

Feministinnen im Umkreis des SDS versuchen ihre Erfahrungen zunächst im Theorierahmen der politischen Ökonomie ohne die Beteiligung von Männern zu reflektieren. Als Ergebnis einer nicht zu vermittelnden eigenen Situationsanalyse mit Marx'schen Theorien<sup>41</sup> werden durch Erkenntnisprozesse bisher diskreditierte Emotionen – insbesondere Empörung und Wut – zum Motor im Bemühen um individuelle und gesellschaftliche Emanzipation sowie ein wesentliches Moment der Mobilisierung.

Ende der 1960er Jahre zerfallen Frauen- und Weiberräte ebenso wie die 68er-Bewegung innerhalb der sie sich formierten. Wenige Jahre später geht es erneut darum Genderdiskurse in Form der ersatzlosen Streichung des Paragraphen 218 voranzutreiben. Vergleichsweise jedoch, stehen die bereits gebildeten, wenn auch noch losen Netzwerke immer noch zur Verfügung wodurch sich die Bewegung zunehmend selbst institutionalisiert.

Von den Anhängerinnen selbst, aber auch von Medien immer wieder reproduzierte Ausrufe wie 'Das Steak eines Revolutionärs muss genau so lange braten wie das eines Bourgeois!', 'Befreit die sozialistischen Eminenzen von ihren bürgerlichen Schwänzen!' oder 'Unterdrücker seid Ihr insofern Ihr Träger zementierter Herrschaft im SDS seid!' sind in ihrer Subversion, Radikalität und Obszönität für die Öffentlichkeit wenn nicht unzumutbar, dann zumindest ein Novum. Darin ist bereits der Interpretationsrahmen vorgezeichnet, der die Diskurse der neuen feministischen Bewegung bestimmen und kennzeichnen wird sowie in dem Auf- und Ausruf 'Das Private ist politisch!' mündet.<sup>39</sup>

39 Vgl. Schulz, 2008, Seite 134f

Schwanzlos-schwanzlos-schwanzlos-schwanzlos-schwanzlos

Wir machen das Maul nicht auf!

Wenn wir es doch aufmachen, kommt nichts raus!

Wenn wir es auflassen, wird es uns gestopft, mit kleinbuergerlichen Schwänzen, sozialistischem Bumszwang, sozialistischer Kinderliebe, sozialistischer Geworfenheit, Schwulst, sozialistischer potenter Geilheit, sozialistischem intellektuellem Pathos, sozialistischen Lebenshilfen, revolutionaerem Gefummel, sexualrationellen Argumenten, gesamtgesellschaftlichem Orgasmus, sozialistischem Emanzipationsgeseich -

GELABER!

Wenn's uns mal hochkommt, folgt: sozialistisches Schulterklopfen, vaeterliche Betulichkeit; dann werden wir ernst genommen, dann sind wir wundersam, erstaunlich, wir werden gelobt, dann duerfen wir an den Stammtisch, dann sind wir identisch, dann tippen wir, verteilen Flugblaetter, malen Wandzeitungen, lecken Briefmarken: wir werden theoretisch angeturnt!

Kotzen wir's oeffentlich aus: sind wir penisneidisch, frustriert, hysterisch, verklemmt, asexuell, lesbisch, frigid, zukurzgekommen, irrational, penisneidisch, lustfeindlich hart, viril, spittig, frigid, wir kompensieren, wir ueberkompensieren, sind penisneidisch, penisneidisch, penisneidisch, penisneidisch, penisneidisch.

Frauen sind anders!

BEFREIT DIE SOZIALISTISCHEN EMINENZEN VON IHREN BUERGERLICHEN SCHWAENZEN!<sup>40</sup>

40 Miermeister, 1980, Seite 224



## PROTESTMETHODEN

Erwähnenswert sind zwei Tendenzen innerhalb der Protestbewegung:

Erstens, die **politisch motivierten Proteste** um den SDS aus dessen Reihen sich in der Folge **AKTIONSRAT ZUR BEFREIUNG DER FRAU** und **FRANKFURTER WEIBERRAT** konstituieren.

Zweitens jene **subversive Happening-Bewegung**, die vor allem auf den kulturellen Common Sense der 1960er Jahre abzielt und sich im Wesentlichen um die Mitglieder der **KOMMUNE I** formiert.<sup>42</sup>

Beide Gruppierungen wurzeln gemeinsam, vor allem in antiautoritären Grundüberzeugungen und in symbolischen Aktionsformen. Während die Proteste der Frauen- und Weiberräte allerdings konkrete politsoziologische Konfliktsituationen aufgreifen, erweitern die Kommunarden die Projektionsfläche ihrer Rebellion auf eine **revolutionäre Lebenspraxis der leidenschaftlich an sich selbst Interessierten** aus, die sich nicht nur in einzelnen Protestaktionen manifestiert, sondern auch in der öffentlichen Verkörperung und Inszenierung eines hedonistischen und selbstbestimmten Lebensstils, der den autoritären und materialistischen Werten der älteren Generation den Kampf ansagt.

Vor allem die Aufhebung der Privatsphäre, das polygame Zusammenleben in einer Kommune und die Auflösung des bürgerlichen Familienverständnisses werden provokativ öffentlich zur Schau gestellt.

Innerhalb dieser gelebten Aktion selbst genießen Frauen zwar eine im Gegensatz zur gesamtgesellschaftlichen Situation *draußen* erheblich fruchtbarere Möglichkeit zur Selbstorganisation, dennoch muss an dieser Stelle und so furchtbar das klingen mag darauf hingewiesen werden, dass ihnen eine allenfalls randständige Bedeutung beigemessen wird – entweder wie Uschi Obermaier als schmückendes Beiwerk oder etwa gleich ganz gemein verallgemeinernd als windelmüde Jungmütter.<sup>43</sup>

<sup>42</sup> Vgl. *Enzensberger*, 2004, Seite 38

<sup>43</sup> Vgl. *'Der Spiegel'*, 12/1971

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





Andere Protest- und Demonstrationsformen sind etwa der Künstlergruppe SPUR sowie dem französischen SITUATIONISMUS entlehnt, der seinerseits Wurzeln aus DADAISMUS und SURREALISMUS, aber auch undogmatischem Marxismus bezieht.

Mitgliedern der Gruppe SPUR gemein ist eine radikale Absage an die bestehende Gesellschaft wie an deren Moral und Sexualvorstellungen, die sie ironisch, satirisch und sarkastisch verhöhnen. Im Manifest von Januar 1961 lautet der erste Satz etwa: *»Wer in Politik, Staat, Kirche, Wirtschaft, Militär, Parteien, sozialen Organisationen keine Gaudi sieht, hat mit uns nichts zu tun.«*<sup>44</sup>

Ob es hingegen für THEODOR W. ADORNO eine *Gaudi* ist während im April 1969 'Oben-ohne-Damen' dessen Vorlesung mit der Parole *»Adorno als Institution ist tot«*<sup>45</sup> sprengen, mag ob seiner Erwiderung *»Schwache, Verängstigte fühlen sich stark, wenn sie rennend sich an den Händen halten. Das ist der reale Umschlagspunkt in Irrationalismus.«*<sup>46</sup> stark infrage gestellt werden. Jedenfalls verstirbt er im darauffolgenden August – Zusammenhänge sind natürlich ausgeschlossen.

Dreh- und Angelpunkt, den kleinsten gemeinsamen Nenner verschiedener feministischer Bewegungen in den USA, Frankreich und Deutschland sowie Zusammenhalte zwischen heterogenen, multiplen Strömungen in ihrem Inneren, bilden der Kampf um **Legalisierung und Liberalisierung von Abtreibung**, Verhütung sowie **Angriff auf patriarchale Strukturen** der Gesellschaft und die in ihr vorherrschenden normativen Rollenbilder von Männern und Frauen.

Diese Problembereiche werden ab 1968 durch öffentlichkeits- und medienwirksame Aktionismen in den öffentlichen Fokus geraten.

<sup>44</sup> Dreßen, 1991, Seite 43

<sup>45</sup> 'Der Spiegel', 12/1971

<sup>46</sup> ebd.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



Etwa werden während einer Anti-Miss-America Demonstration spezifisch *weibliche Symbole* wie falsche Wimpern oder Büstenhalter verbrannt, um die rezipierte Reduzierung der Frau auf Schönheit und Repräsentanz zu kritisieren.<sup>47</sup>

Bereits ein Jahr später gelingt es den öffentlichen Druck derart zu steigern um durch eine Klage von mehreren hundert Protestierenden den Bundesstaat New York zur Aufhebung restriktiver Abtreibungsgesetzgebung zu zwingen.<sup>48</sup>

Zeitlich verzögert erreicht diese Protestdimension auch Europa. In Frankreich ist die erste öffentliche Aktion eine Kranzniederlegung im Zuge einer Demonstration zum Arc de Triomphe 1970 zur Ehrung der unbekanntem Frau des unbekanntem Soldaten. Ein subversiver Hinweis auf ein gelebtes Schattendasein gerade an jenem symbolisch aufgeladenen Schauplatz, der für Französlinnen als »*das Sinnbild für Kriegsethos, Nationalismus, Patriotismus und Soldatenhuldigung*«<sup>49</sup> gilt.

Ferner wächst die neue Bewegung über das akademische Milieu hinaus; vor allem durch eine Kampagne für die ersatzlose Streichung des Paragraphen 218. Von Frankreich ausgehend finden Frauen aus allen Berufsgruppen, Gewerkschaftlerinnen wie auch *einfache Hausfrauen* Anschluss.<sup>50</sup>

In Deutschland initiiert und inszeniert ALICE SCHWARZER als Gründerin der ab 1977 erscheinenden Zeitschrift EMMA diesen Protest in Form einer Selbstbezeichnung – nämlich 'Wir haben abgetrieben!' – von dreihundertvierundsiebzig zum Teil prominenten Frauen, die im Juni 1971 in der Zeitschrift STERN<sup>51</sup> veröffentlicht wird.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



47 Vgl. *Lennox*, 1995, Seite 380-394

48 Vgl. *ebd.*, Seite 382

49 *Vukadinovic*, 2005, Seite 77

50 Vgl. *ebd.*

51 'Stern', 24/1971

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## ORGANISATION

Ausgehend von einer Prämisse der politischen Bewandnis des Privatlebens gründen sich zahlreiche CONSCIOUSNESS RAISING GROUPS, um spezifisch weibliche Erfahrungen wie er- und gelebte Benachteiligungen sowie Unterdrückungen in öffentlichen und privaten Beziehungen als *überindividuelle* Phänomene erkennen zu können.

Diese schon weitaus organisierten, wenn auch noch nicht völlig institutionalisierten, Keimzellen feministischen Widerstandes verbreiten sich schnell auch in Europa. Dieser Prozess wird folgendermaßen beschrieben:

*»Although this initial process focused very much on the individual, and could be seen therefore as politically naive or regressive, or tending towards personal therapy, the ultimate aim of consciousness raising is an analytical one, enabling the members of a group to view women's oppression in more abstract, even theoretical terms.«<sup>52</sup>*

Obgleich einer analytischen Eigendefinition ist kritisch anzumerken, dass bei dieser Form der Informationsverarbeitung zuerst eine Rückzugsmöglichkeit in geschützte Bereiche geschaffen werden muss. Gegeben ist daher die Problematik einer **Defensivstrategie**, die nur als solche genutzt werden kann. Jedoch zeigt Selbsterfahrung nicht nur einen individuellen Bewusstwerdungsprozess an, sondern auch die Art und Weise, in der Erkenntnisse gewonnen werden – nämlich durch Erfahren auch im metaphorischen Sinn einer Reise – und Verständigung über das Erlebte, nicht etwa durch Belehrung oder kognitiven Wissenstransfer.

Andererseits erscheint die Notwendigkeit dieser Organisationsform aus Aktivist:innensicht plausibel, um antizipierten patriarchalen Unterdrückungsmechanismen konsequent entgegentreten zu können.<sup>53</sup>

Eine direkte Zitation des BRITISH WOMEN'S LIBERATION WORKSHOP verdeutlicht diese Schlussfolgerung:

*»We reject a structure based on the concept of leaders and led. For this reason, groups small enough for all to take part in discussion are basic units of our movement. We feel that the small group makes personal commitment a possibility and a necessity and that it provides understanding and solidarity.«<sup>54</sup>*

Die Ablehnung an bisherigen Formen der Politik teilzunehmen – wie etwa in Vereinen, Parteien oder gar im Parlament – bedeutet vor allem auch eine radikale Abgrenzung und Opposition gegenüber der konformistischen Gleichberechtigungspolitik etablierter Frauenverbände.

52 *Whelehan*, 1995, Seite 13

53 *Vgl. Rowbotham*, 1981, Seite 22

54 *Vgl. Whelehan*, 1995, Seite 20



In der Folge sind für die Bewegung autonome, dezentrale und basisdemokratische Protest- und Aktionsformen mit Symbolkraft sowie antistaatliche Orientierungen kennzeichnend. *Autonomie* als wichtigstes Merkmal wohnt zweierlei Bedeutungen inne:

»Zunächst meint *Autonomie der Frauenbewegung ihre Selbstorganisation, Separierung von der männerdominierten Linken und Männern überhaupt. Darüber hinaus bezieht sie sich auf das Verhältnis der Bewegung zum Staat und seinen Institutionen, die, als patriarchalische und systemstabilisierende erkannt, abgelehnt werden (...)*.«.<sup>55</sup>

Die Protestkampagne gegen den Paragraphen 218 ist beispielhaft dafür wie die strafrechtliche Sanktionierung der Frau und damit die Indienstnahme weiblicher Sexualität durchgesetzt werden soll – Frauen fühlten sich zurecht der Kontrolle über ihre eigene Existenz enthoben und entzogen sich ihrerseits demokratischer Kontrolle.<sup>56</sup>

Diese Gruppen operieren zunehmend aus sogenannten Frauenhäusern heraus und fungieren dabei als Umschlagsplatz und Börse für die Bildung neuer Gruppen und Projekte. Mit der Eroberung dieser Räume vor allem in urbanen Umgebungen kann sich ein feministisches Selbstverständnis weiter entfalten.

55 Knäpper, 1984, Seite 120  
56 Vgl. Schulz, 2008, Seite 51

Für eine sich verändernde Struktur innerhalb der Bewegung selbst und ein *Ankommen* zumindest in der literarischen Öffentlichkeit spricht das vermehrte Aufkommen von **Frauenverlagen** wie beispielsweise FRAUENOFFENSIVE, ORLANDA oder ZEICHEN UND SPUREN. Gleichzeitig nehmen führende Verlagshäuser spezifische frauenliterarische Reihen in ihr Programm auf um sie infrastrukturell in Frauenbuchläden anzubieten.

Aufgrund ihrer Breitenwirkung sind abschließend die seit 1976 jährlich stattfindenden SOMMERUNIVERSITÄTEN erwähnenswert, die sich insbesondere auch außerhalb des universitären Betriebes öffentlichkeitswirksam etablieren können.<sup>57</sup>

Parallel dazu wird dieser Verlauf Ende der 1970er Jahre oftmals als *Weiblichkeitskult, Rückzug nach innen* oder *Politikverzicht* polemisiert.<sup>58</sup> Die Chronistin Herrad Schenck stellt gleichwohl kritisch die Frage nach Richtung und Ziel der Bewegung und sieht

»die Gefahr einer Frauensubkultur, (die) nur das zum Zentrum der neuen weiblichen Identität (macht), was in der patriarchalischen Kultur (...) als ‚Weiblichkeit‘ unterdrückt und unterbewertet worden ist.«.<sup>59</sup>

57 Vgl. Nave-Herz, 1997, Seite 66f  
58 Vgl. Brückner, 1978, Seite 51  
59 Schenck, 1980, Seite 211

## CLASH OF REALITIES

Spätestens Mitte der 1970er Jahre gehört es zum geschlechtertheoretischen Grundwissen Weiblichkeit und Männlichkeit als soziale Kategorien zu begreifen, **Sex und Gender** zu trennen. Feministinnen lehnen den Frauen zugeschriebene Gendernormen ab und kritisieren einhellig hierarchische Dualismen, die das Verhältnis gängiger Bestimmungen von Femininität und Maskulinität charakterisieren. Darüber hinaus jedoch konkurrieren die unterschiedlichsten theoretisch-ideologischen und politischen Positionen.

Strittig – im Übrigen bis heute – ist die an die Kritik gängiger Geschlechternormen anschließende Frage geblieben, ob das männlich kodierte Modell Frauen eine gangbare und überdies attraktive Alternative zu bieten vermag und Feministinnen sich daher für die lang verzögerte Vollendung seiner Universalisierung einsetzen sollten. Und als Gegenposition, ob gängige Weiblichkeitsattribute inhaltlich abzulehnen sind oder nicht vielmehr affirmiert und hinsichtlich ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz soweit wie möglich aufgewertet werden sollten.

Für die nähere Erläuterung der Sex/Gender-Terminologie in der Geschlechterforschung und den weiteren Verlauf politisch-ideologischer Entwicklungen ist der erstmals 1975 erschienene Aufsatz 'FRAUENTAUSSCH. ZUR 'POLITISCHEN ÖKONOMIE' VON GESCHLECHT' bedeutend.

In kritischer Auseinandersetzung mit zentralen Referenzautoren aus strukturaler Anthropologie und Psychoanalyse – einer Autorenschaft also, die Fragen der Verwandtschaft, und damit der **Organisation von Sexualität und Lebensformen**, sowie der geschlechtlichen Persönlichkeitsentwicklung thematisieren, beschreibt GAYLE RUBIN Verhältnisse unter welchen »Frauen zu unterdrückten Frauen werden«. <sup>61</sup>

Das Sex/Gender-System konstituiert »einen Satz von Ordnungen, nach denen das biologische Rohmaterial von Sex und Fortpflanzung durch soziale Intervention zu Gender geformt und nach bestimmten Regeln befriedigt wird, unabhängig davon, wie bizarr manche dieser Regeln sein mögen«. <sup>62</sup>

60 Dietze, 2006

61 ebd., Seite 70

62 ebd., Seite 76

Zu den zentralen Elementen dieses Systems gehören beispielsweise Regeln über legitime sexuelle Beziehungen, Regeln über Wohn- und Wirtschaftsformen sowie über Familienorganisation, Versorgung und Vererbung.

Aus dieser Position betrachtet sind es eben jene Polemisierungen bezüglich dieser Regeln, die dazu führen dass sich **radikalfeministische Positionen** im Verlauf der 1970er Jahre zunehmend festigen. Sind solche Diffamierungen üblicherweise eher der politischen Mitte oder Rechten zuzuordnen, so kommen sie insbesondere aus den Reihen der Neuen Linken.

Entweder weil sie sich als politische Männermenschen beleidigt fühlen oder es schlichtweg mit der Angst vor einer nicht überblickbaren und unkontrollierbaren *weiblichen Masse* zu tun bekommen. Insgeheim hat sich diese *Masse* längst in mehrere kleinere gleichheitsfeministische Strömungen aufgeteilt: den **bourgeois, sozialistischen und radikalen Feminismus**.

Das Unvermögen einer konkreten Patriarchatsdefinition birgt für die feministische Theorien der 1970er Jahre gleich zwei ebenso konkrete **Gefahren**. <sup>63</sup>

Erstens, dass jeder Mann durch seine Handlungen willentlich und wissentlich zum Zweck der **Herrschaftsausübung** beiträgt und damit per se als Teil einer männlichen Interessensgruppe Frauen kampfbereit entgegensteht. In der Folge muss also ein auf ideologischer Ebene – gegen das Patriarchat und für die Revolutionierung des Bewusstseins – geführter Kampf das Moment der Emanzipation zu erreichen suchen.

Zweitens und nicht minder gefährlich, ist die **Homogenisierung** der Gruppen *Frau* und *Mann*. Führt schon allein der biologische Unterschied zur Kategorie *Unterdrückte* beziehungsweise *Unterdrückter*, so ist auch die diskursive Argumentation auf Anatomie einge- und beschränkt.

62 ebd., Seite 76

63 Vgl. Whelehan, Seite 78ff



Ferner provoziert Unterdrückung den Willen zur Rebellion. Das Geschlecht 'Frau' – in die Defensive gedrängt – kann sich also erst einmal lediglich zurückziehen und sich in der Sicherheit der bereits erwähnten Organisationsformen wie etwa Selbsterfahrungsgruppen der Tendenz hingeben, den politischen Schwerpunkt zu verlagern. Als Durchbruch kann SHEILA ROWBOTHAMS Bemerkung gewertet werden:

*»Individuell ein befreites Leben zu führen, anstatt eine Bewegung zur Befreiung aller Frauen zu werden, kann zum Hauptanliegen feministischer Politik werden.«<sup>64</sup>*

Da sich alle größeren und bedeutenderen sozialen Bewegungen irgendwann in einem unabdingbaren Niedergang befinden, eröffnen sie gleichzeitig **Räume für individualisierte Prozesse**, welche kollektivistische Gesellschaftsentwürfe und Umsetzungsstrategien obsolet werden lassen.

Allerdings beinhaltet dieser Durchbruch – zumindest aus der Sicht der AktivistInnen der ersten Stunde – auch eine Kehrseite:

den **Verlust der Autonomie** gegenüber staatlichen Instanzen und gegenüber anderen gemischt-geschlechtlichen Organisationsformen. Ferner wird deutlich, dass nur die wenigsten aus der Frauenbewegung hervorgegangen Initiativen sich ohne die Unterstützung einflussreicher Bündnispartner wie Parteien, Gewerkschaften oder staatlicher Stellen behaupten können.

Das **Ende der 'Generation Revolution'** repräsentiert auch eine Transformation feministischer Protestformen, des Subversiv-Lauten oder zumindest Andersartigen, auf einer semiotischen und semantischen Ebene. Vermutlich produziert jede Bewegung ihre eigene Karikatur und während die einsetzende Demobilisierung einen Zerfall symbolisiert, ist sie gleichzeitig Grund und Chance für die **Entwicklung neuer Protestformen** in und durch Theorie als Erneuerung von Kritik.

64 Rowbotham, 1981, Seite 22f

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## PERIODE I - III

Wesentlicher Bestandteil vor allem der ersten Phase bis etwa 1975 sind **symbolträchtige Protestaktionen**, die – von politisch-ideologischen Diskussionen und Auseinandersetzungen geprägt – **Aufklärung durch Provokation** betreiben. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ändert sich diese Taktik, es werden zunehmend Strategien zur Gegeninstitutionalisierung wie beispielsweise Frauenhäuser, Frauengesundheitszentren, Frauencafés und Frauenverlage, eingesetzt.

Die Abkehr einer »Herausforderung ... männlicher Dominanz in der politischen Arena« hin zu »Schaffung von autonomen oder sogar separatistischen feministischen Institutionen«<sup>65</sup> offenbart jedoch bereits die sich anbahnenden **Widersprüche** zwischen egalitären und dekonstruktivistischen Positionen, der Einforderung transformatorischer Prozesse innerhalb sozial-gesellschaftlicher Strukturen zur Aufhebung geschlechtsdifferentieller Benachteiligungen einerseits und der Überwindung phallogozentristisch-dominanter Tendenzen als – insbesondere sprachlicher – Kulturerneuerung andererseits.<sup>66</sup>

Die Strategie fußt dabei auf der Absicht, männliches Denken und abendländische Logik zu dekonstruieren und durch Veränderung symbolischer Ordnungen eine Wiederentdeckung und Aufwertung des 'Weiblichen' zu erreichen.

Unterschiede beider Positionen ergeben sich aus Akzentuierungen auf Entfaltung beziehungsweise Überwindung. Das egalitäre Konzept Beauvoirscher Prägung mit der Forderung einer »*Elminierung eines separaten weiblichen Bereichs*«<sup>67</sup> wird wiederum ab Mitte der 1970er Jahre zunehmend seitens verschiedener Ausprägungen gynozentrischer Positionen unter Beschuss genommen.

65 *Lennox*, 2002, Seite 388f

66 *Vgl. Schulz*, 2002, Seite 197ff

67 *Beauvoir*, 1992, Seite 270

Polemisch, jedoch besonders prägnant, formuliert es IRIS MARION YOUNG in ihrer Kritik, die Befreiung der Frau bedeute »*Gleichheit der Geschlechter, das heißt, Frauen und Männer nach einem gemeinsamen Maßstab, nach den gleichen Standards zu beurteilen. Wir sollen alle Menschen entsprechend den Standards beurteilen, gemäß denen Männer sich gegenseitig beurteilt haben: Mut, Rationalität, Stärke, Schlaueit und Scharfsinn.*«.<sup>68</sup>

Die Skizzierung dieser differentiellen Positionen dient einer Veranschaulichung gegenseitiger Torpedierung theoretischer Positionen innerhalb des Feminismus als wortwörtlich zu verstehendes *Friendly Fire* – eines Protestierens gegen sich selbst. Der THIRD WAVE FEMINISM als Erneuerungsprojekt der zweiten Welle feministischer Bestrebungen ist in dessen Selbstverständnis als Element einer *inklusive* Bewegung für soziale Gerechtigkeit charakteristisch, in der unterschiedliche Belange als potentiell miteinander verzahnt betrachtet werden und reine Geschlechterfragen nicht notwendig als höchste Priorität betrachtet werden müssen.

Damit unterscheidet sich diese *dritte Welle* deutlich von den Charakteristika der zweiten Frauenbewegung, die – meist ohne bösen Willen, effektiv aber dennoch exkludierend – vor allem Probleme und Interessen weißer beziehungsweise inländischer heterosexueller Frauen der Mittelschicht zu allgemeinen Fraueninteressen und damit auch zu relevanten, feministischen Zielen erklärte.

68 *Young*, 1989, Seite 39

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## ZWISCHENFAZIT

Vergegenwärtigt man sich die Entwicklung, die feministische Protestformen mit ihren hier beschriebenen Ursprüngen in beziehungsweise deren Loslösung aus der 68er-Bewegung im historischen Verlauf nahmen, so wird eines deutlich:

Wesentliches Merkmal ist der sich wiederholende **Einsatz von Sprache** und Sprechakten auf unterschiedlichen performativen Ebenen – beispielsweise **Happenings** wie die der Kommune I, der Forderung einer ersatzlosen Streichung des Paragraphen 218 in Form von **Großdemonstrationen**, aber auch der Rückzug in Selbsterfahrungsgruppen. Nach JUDITH BUTLER ist das Performative als Herstellungsverfahren und Aufrechterhalten der Geschlechtsidentität und des biologischen Geschlechts einer andauernden Wiederholung geschuldet.<sup>69</sup> Obwohl beziehungsweise gerade weil sie die Entwicklung ihrer eigenen theoretischen Position aus Entwürfen Austinscher Handlungstheorien – nach der Sprache die mögliche Veränderung von Wirklichkeiten zugeschrieben wird – destilliert, ist eine nähere Betrachtung notwendig, um die beschriebene Historie feministischer Protestformen zeitgenössisch zu reflektieren.

JOHN L. AUSTIN erkannte mit Bezug auf rituelle und zeremonielle Handlungen, dass performative Äußerungen die Realität nicht nur repräsentieren und beschreiben, sondern auch verändern können. So ist die bei der Entbindung eines biologisch weiblichen Menschen getroffene Äußerung 'es ist ein Mädchen!' gleichzeitig kongruent mit der Äußerung 'werde ein Mädchen!' – damit wird eine konstative zur performativen Aussage.

Um es mit Butlers Worten zu sagen:

»Austin unterscheidet ... zwischen 'illokutionären' und 'perlokutionären' Sprechakten. Die ersteren tun das, was sie sagen, indem sie es sagen, und zwar im gleichen Augenblick. Die zweite Kategorie umfasst Sprechakte, die bestimmte Effekte bzw. Wirkungen als Folgeerscheinungen hervorrufen: Daraus, dass sie etwas sagen, folgt ein bestimmter Effekt.«<sup>70</sup>

69 Vgl. Butler, 1997, Seite 2

70 Butler, 2006, Seite 11

Der von Butler postulierte Effekt ist für die Lebensrealität von Frauen (auch in der Gegenwart) offensichtlich und Teil ihrer auf »Kohärenz und Kontinuität (...) abendländisch-philosophischen Identitätsdarstellungen«<sup>71</sup> gründenden Kritik. Bezüglich der Analyse spezifisch feministischer Protestformen und der Grenzen an welchen zumindest die zweite Frauenbewegung gescheitert zu sein scheint, ist das nicht zu vernachlässigen.

Denn auch Butlers Position ist auf diese Weise interpretiert weitestgehend *inklusive*. Es scheint, dass Momente gegenseitiger Anfeindung theoretischer und ideologischer Positionen in den Anfängen der Protestbewegung notwendig gewesen sind damit feministische Kritikkultur ihre definitiven analytischen Konturen annehmen konnte – in, jedoch auch außerhalb des universitären Betriebes.

Und es existieren ja nun auch **alternative Methoden der reflexiven Protestbefeuerung**: so verfasste VALERIE SOLANAS ihr Manifest 'SCUM',<sup>72</sup> MONIQUE WITTIG schrieb 'LES GUÉRILLÈRES',<sup>73</sup> JACQUES DERRIDA veröffentlichte seinen progressiven Essay 'FINES HOMINIS'<sup>74</sup> und SIMONE DE BEAUVOIR, deren *anderes Geschlecht* zwar schon 1949 erschien, erklärte mit Vehemenz und bis heute anhaltendem theoretischen Widerhall:

»Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es. Keine biologische, psychische oder ökonomische Bestimmung legt die Gestalt fest, die der weibliche Mensch in der Gesellschaft annimmt.«<sup>75</sup>

Allen Vieren ist eine *subtile* Ebene gemein: als **Protestform** wählten sie *literarische Kampfgeräte* und statteten die zweite Welle auf diese Weise methodisch aus, um die Installation gesellschaftlicher Sündenböcke – Männern in ihrer Gesamtheit – zu vermeiden. Problematisch ist dennoch weiterhin, dass sexistische Tendenzen innerhalb der Gesellschaft trotz sozialer und kultureller Wandlungen im Geschlechterverhältnis bislang nicht aufgelöst werden konnten und die öffentliche Rezeption wie auch Inklusion von Gender – um es diplomatisch auszudrücken – ausbaubar ist.

71 Stockmeyer, 2004, Seite 27

72 Solanas, 1967

73 Wittig, 1969

74 Derrida, 1999

75 Beauvoir, 1992

## BRÜSTE STATT BURKA

LIEBER CYBORG ALS GÖTTIN.<sup>76</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## KONSTRUIERTE REALITÄT?

Allgemein und alltäglich wird davon ausgegangen, dass die Welt so ist, wie sie ist, und dass Meinungsverschiedenheiten ein Resultat verschiedener **subjektiver Perspektiven, Erfahrungen und Erinnerungen** sind.

Während die Naturwissenschaft des späten zwanzigsten Jahrhunderts bereits angefangen hat dieses Absolute infrage zu stellen, scheinen unglücklicherweise gerade die Sozialwissenschaften, auch wenn sie Bezüge zu sogenannten CHAOS-THEORIEN herzustellen versuchen, auf einer methodischen Ebene auf der Suche nach *der* Realität zu sein und lediglich einen **historischen, ethnischen oder kulturell bedingten Relativismus** zuzulassen. Damit überhaupt geforscht werden kann, muss es einen *Gegenstand* geben, auf welchen sich die Forschung beziehen kann.<sup>77</sup>

Gehen wir nun einfach einmal davon aus, dass das sogenannte **System** ein Gedächtnis hat, welches ein für die Gesellschaft relevantes Zustandekommen von Realität garantiert.

Stellt man folgernd die Frage welche **Realitätsbeschreibung** Massenmedien erzeugen, wenn sie in den eben erwähnten Bereichen Historie, Ethik und Kultur aktiv operieren, um wiederum daraus erörtern zu können:

Wie ist eine **Gesellschaft** beschaffen, wenn sie sich dauerhaft auf diese Weise über sich selbst informiert und reproduziert?

77 Vgl. Luhmann, 2004, Seite 138

Ist nicht **Selektion** ein wesentliches Mittel der Informationsverarbeitung über etwas und wie es eigentlich sein sollte? Und muss nicht, um einem öffentlichen Publikum dieses Selektive *verkaufen* zu können, ein **moralisches Konstrukt** errichtet werden, welches wiederum zur **Norm** erhoben wird?

Eine »Norm wirkt innerhalb sozialer Praktiken als impliziter Standard der Normalisierung« und sie »erlegt dem Sozialen ein Gitter der Lesbarkeit auf und definiert die Parameter dessen, was innerhalb dieses Bereichs ... erscheinen wird und was nicht.«.<sup>78</sup>

Zugegeben, diese einleitenden Worte sind philosophischer Art und sie mögen ob der Gesamthematik und des Kapiteltitels irritierend wirken.

Es erscheint jedoch als Möglichkeit den Versuch zu unternehmen neue Perspektiven aufzuzeigen – als **Einleitung für zeitgenössische Protestformen** in einer pluralisierten und damit nicht-universellen Welt, die Rolle und Verantwortlichkeit der (neuen) Massenmedien und einer eventuell problematischen Kommerzialisierung – gerade im Sinn und im schlimmsten Fall Unsinn – des Konstrukts 'Gender'.

78 Butler, 2009, Seite 73





## PERSPEKTIVEN

Zukunftsorientiert von *der einen* Perspektive zu sprechen halte ich für fahrlässig; die gesellschaftliche Tendenz (und das schließt die Genderforschung ein) weist gegen **Kooperationen, losen Bündnissen und temporärer Zusammenarbeit**. Jedoch bedeutet das gleichzeitig, dass die feministischer Protestformen innewohnende Motivation der 1960er und 1970er Jahre Parallelen zur gegenwärtigen gesamtgesellschaftlichen Situation aufweist.

Die Methoden, Zeichen und Symbole mögen sich – geringfügig und zeitgeistlich bedingt – geändert haben, aber das ist einer generellen Transformation geschuldet. Von dieser Position aus macht es Sinn, dass (Gender-)Politik *im Namen der Frauen* Ausschlüsse produziert.

Den Ausschluss jener beispielsweise, die rassistischen Diskriminierungen oder einem Leben als sogenannte Illegale ausgesetzt sind. Eine Lösung könnte der Relaunch eines Feminismus und dessen Protestformen sein, der sich konstitutiver Probleme geschlechtlicher Kategorisierungen bewusst und nicht zu schade ist trotz und gerade ob dieser Probleme in *direct Action* zu treten.

Und: mit einer ALICE SCHWARZER als immer noch omnipräsent kommentierendes Medienspektakel ist das kaum zu bewältigen.

Ansätze gibt es jedoch reichlich:

Die Verlagerung von identitätspolitischen auf **themen- und sachorientierte Diskurse**<sup>79</sup> beispielsweise, würde Gruppenbildungen um politische Ziele begünstigen und persönliche Betroffenheiten in den Hintergrund rücken. Wobei das natürlich nicht zu generalisieren ist, es ist mehr ein **Kampf zwischen Generationen** denn Geschlechtern.

79 *Anm.*: sogenannte 'Issue-Politics'

Das eingangs erwähnte queere Zusammenleben ist gleich in mehrerlei Hinsicht von Interesse, denn die theatralische und komödiantische Aneignung des öffentlichen Raums der sogenannten QUEER-BEWEGUNG, die – durchaus in Anlehnung an Happening-Aktionen der 1960er Jahre – mit ihren drag performances, cross dressings, kiss-ins, aber auch Regenbogenparaden der schwul-lesbischen-, bi- und transgender Szene nicht nur gegen politische Ungerechtigkeiten aufmerksam machen, sondern auch die Vielschichtigkeit gesellschaftlichen Zusammenlebens auf die Straße tragen.

Ihre **theatralische Wut** ist Teil des Widerstandes gegen verletzende Anfeindungen durch »ständige Wiederholung jener Verletzungen genau vermittelt eines 'Ausagierens' (acting out)«. <sup>80</sup> Butler selbst definiert diese subversive Zitation als theatralisch, sofern sie »die diskursive Konvention nachahmt und übertreibt, die sie zudem auch umkehrt«. <sup>81</sup>

**Es ist der öffentliche Raum, der durch Theatralität politisiert wird**, denn kein öffentliches Subjekt ist in seiner realen performativen Darstellung und seiner zitierten, performativen Autorität konstant. Nach Butler ist unser performatives Handeln eine Verwicklung in Machtdiskurse – das betrifft daher auch **genderisierte** Protestgruppen.

Der Butlersche Pessimismus geht nicht davon aus, dass theatral-subversive Performativität für eine soziale Unterminierung ausreichend ist. Optimistischerweise ist zu hoffen, dass genau diese *Protestdesigns* der Produktion neuer kollektiv-emanzipatorischer Bündnisse zuträglich sind.

80 *Butler*, 1997, Seite 319

81 *ebd.*

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## KOMMERZ VS DEKONSTRUKTION

In **dekonstruktiven Kulturtheorien** werden Entstehungen vermeintlicher Wesenheiten und Identitäten aus einer machtkritischen Perspektive untersucht sowie ferner (politische) Alternativen vorgeschlagen. Und Entwicklungen feministischer Protestformen sind ja nun gerade einer **Dysbalance von Macht** geschuldet.

Während sich gesamtgesellschaftlich betrachtet seit den 1970er Jahren ein Wandel von materialistischen zu postmaterialistischen Werten vollzieht, ist parallel dazu eine **Kommerzialisierung der Kulturindustrie** zu beobachten.

Gerade im Bereich der (Nachrichten-)Medien ist die Entwicklung dramatisch – die Verletzung des gesunden Menschenverstands, der sich theoretisch an Leistung, Kompetenz, Relevanz und menschlicher Urteilskraft orientiert, ist in der veröffentlichten Wirklichkeit schon so normal, dass die meisten dieser Phänomene unkommentiert stehen bleiben.

Werden sie kritisiert fehlen Zusammenhänge, jedes Phänomen wird einzeln beäugt (ich hätte sehr gerne untersucht gesagt), zerstückelnd analysiert und schulterzuckend weggelegt.

Hinzu kommt, dass jede weitergehende **Medienkritik** sofort als Kulturpessimismus, altmodisch und realitätsfremd etikettiert und damit auch entkräftet wird. Aber das kommt natürlich darauf an aus welcher *realitätsbezogenen Perspektive* argumentiert wird, oder?

Dieser argumentativen Ignoranz sah sich übrigens auch HANNAH ARENDT ausgesetzt. Nach Ahrendt führt der fortschreitende Verlust von gemeinsamen (Welt-) Werten zu einer obsessiven Selbstreflexion – einer Innenschau, die immer weniger mit wahrhaft demokratischer und handelnder Politik vereinbar ist. Demokratie nach Ahrendt bedeutet eine unbedingte **Trennung von Repräsentation und Identität** und nicht – wie oftmals falsch interpretiert wurde – der radikale Schutz von Eigentum und Vermögen.

**Medienkulturen brauchen sprachliche Labelisierungen:** HANNAH AHRENDT galt fortan als 'konservative Revolutionärin' und sah sich ferner einer unberechtigten Kritik auch aus feministischen Kreisen ausgesetzt.<sup>82</sup> Unberechtigt deshalb, weil Ahrendt den Menschen ins Zentrum ihrer Untersuchungen rückte und nicht menschliche Kollektive.

Während also eine SILENT REVOLUTION<sup>83</sup> im Gange ist, agieren vermeintlich realitätsschaffende Medien aufs Lauteste objektiv.<sup>84</sup>

Damit ist hier eine aus Psychoanalyse und Genderwissenschaften angeregte Theorie gemeint, welche von der Annahme ausgeht, dass repetitive mediale Darstellungen bei Rezipienten ebensolche Verhaltensmuster auslösen. Ob den Medienschaffenden selbst mögliche Folgen wahlloser psychoökonomischer **Darstellungen von Gewalt, Folter, Verstümmelung, Pornografie, Vergewaltigung** und dergleichen bewusst sind, ist anzuzweifeln. Und es erscheint verstörender Weise sogar als **Mittel zum Zweck**.

82 Vgl. Stämpfli, 2008, Seite 22

83 Vgl. Pötschke, 2000, Seite 202-216

84 Vgl. Kristeva, 1982

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## DEIN FERNSEHER LÜGT!

Denn es scheint offenbar, dass **Unterschiede medialer Debatten** heutzutage nicht mehr in streitbaren Diskursen und sorgfältigen Schwerpunktsetzungen bestehen, sondern lediglich in unterschiedlichen Besitzverhältnissen der Medienhäuser.

Damit werden menschliche Lebensweisen global ähnlich kommuniziert obwohl Menschen völlig unterschiedlich sind und an völlig unterschiedlichen Orten leben.

Völlig willkürlich und gleichgültig, ob das Sein in Köln, Paris, New York, Jakarta, Peking, Mumbai, Bagdad oder Abidjan gefristet wird:

Der Babybauch der schwangeren KATE MIDDLETON wird unter dem geistleeren Titel »Kleine Kugel, großes Geld«<sup>85</sup> als eine typischerweise das **Subjekt Frau** auf ihre (hier königliche) Reproduktion reduzierende Funktion in Form eines medialen Bildes global gezeigt und verbreitet. Gleichzeitig sind »Alissa (25), Melanie (24) und Mona (30) ... die schönen Finalistinnen beim 'BACHELOR'«. <sup>86</sup>

In das Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung gerückte **Körperlichkeit** schaltet und macht Frauen somit auf totalitäre Weise gleich während das Alter als formelle Einordnung unabhängig von Leistung, Leben und Menschlichkeit agiert.

85 [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de), 13. Februar 2013

86 [www.bild.de](http://www.bild.de), 13. Februar 2013

Auch das ist übrigens ein **performativer Akt**, der in seiner unendlichen **Reproduktion** nicht nur die Errungenschaften der zweiten Welle banalisiert, sondern im Umkehrschluss das sprachliche Moment protestrelevanter Handlungen *dümmlich* und *falsch* erscheinen lässt.

Diese *Gleichmacherei* kann durchaus als Herrschaftsinstrumentiert rezipiert werden und es ist gewiss kein mediales Novum, dass Weiblichkeit auf diese Weise konstruiert und inszeniert wird.

Die Bedeutung der Körpersprache war bereits Ende der 1970er Jahre Teil der Diskussion um Genderkonstruktionen. ERVING GOFFMANS Analyse 'GESCHLECHT UND WERBUNG'<sup>87</sup> beispielsweise stellt mediale Darstellungsprinzipien, die Frauen und Männer in ein hierarchisches Verhältnis zueinander stellen, auf recht einfache Art und Weise bloß beziehungsweise dar – dabei spielen relative Größenverhältnisse, verschiedenartige **Zugriffe auf Objekte**, funktionale **Rangordnungen** sowie Rituale der weiblichen **Unterwerfung** eine Rolle.

Auch andere Autoren wie GITTA MÜHLEN ACHS legte mit 'WIE KATZ UND HUND'<sup>88</sup> eine Arbeit vor, die sich explizit und umfassend mit der geschlechtsspezifischen **Ordnungsfunktion von Körpersprache** und ihrem Stellenwert im Prozess der Genderisierung auseinandersetzt

87 [Goffman, 1991](#)

88 [Mühlen Achs, 2000](#)



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





Körper ist, als Medium und Instrument, Teil beider im Genderisierungsprozess ideologisch miteinander zu verknüpfenden Ordnungen:

### Der Ordnung des Realen und der Ordnung des Symbolischen.

Zugleich ist es der Ort, an welchem gesellschaftliche Ideologien und persönliche Identität – beispielsweise in der Art wie wir sitzen, stehen oder gehen – miteinander verschmelzen. Praktisch jeder Alltagshandlung wohnen nicht nur funktionale, sondern auch symbolische Bedeutungen inne, welche sich als Zeichen in der Genderkonzeption äußern.

Bezüglich subversiver Widerstandshandlungen war der Einsatz des Körperlichen nicht nur in den 1960er Jahren – was auch der sexuellen Revolution und einem selbstbewussteren Körperverständnis geschuldet sein mag – üblich, sondern ist es auch gegenwärtig: etwa bei Bewegungen wie etwa FEMEN oder RIOT GRRRL.

Bekleidung beziehungsweise das Nichtvorhandensein derselben eignet sich, um **Körperlichkeit als gesellschaftliche Folie** zu illustrieren. Sie schützt und wärmt nicht nur, sondern kann durch ihre Qualität oder ihren Zuschnitt auch den sozialen Status und die Rolle ihrer Trägerinnen kenntlich machen.

Während männliche Wesen ihren Körper in der Regel bedeckt halten, setzt die *Verpflichtung* der Frau auf feminine Attraktivität relativ statusunabhängig regelrecht voraus ihre Haut zur Schau zu stellen.

Was für die 1960er Jahre mit TWIGGY (englisch: dürrer Zweig) und Mini-Rock ein subversiv-provokanter, modischer *Stilbruch* gewesen ist sowie ferner durchaus als Ausdruck oppositioneller Haltungen ihrer Trägerinnen verstanden werden konnte, ist heute selbstverständlich ein alter Hut. Oder eben ein alter Rock. Ferner ist es vielmehr zur Selbstverständlichkeit der Modeindustrie geworden.

Diese Zuordnungen werden letztlich auf der Basis der **heterosexuellen Matrix**<sup>89</sup> aufrechterhalten und gewährleisten eine *gendergerechte* gegenseitige Anziehung der biologischen Geschlechter.

Apropos Folie und **genderisierte** Protestformen:

Im Jahr 2007 stellt VIVIANE WESTWOOD ihre Kollektion unter das Motto 'I AM EXPENSIVE'. Linguistisch mag das im deutschen Sprachgebrauch Assoziationen wie *wertvoll* und somit zumindest Interpretationen zulassen. Richtig übersetzt jedoch bedeutet es: ich koste viel. Das feminisierte Selbst als Handelsware.<sup>90</sup>

Es gilt zu bedenken, dass diese *Realitäten* – zumindest werden sie uns Medienkonsumenten als solche angeboten – nicht unwesentlich dazu beitragen, dass feministischer **Protest** nach mehr als vierzig Jahren und trotz weit fortgeschrittener und entwickelter Diskurse in der Genderforschung wieder und vehement **auf die Straße** zurückkehren darf und muss – offline in Form von öffentlich-subversiven Bekundungen, aber auch unter Zuhilfenahme des World Wide Webs und als NetzaktivistInnen in Form eines Post-Postfeminismus.

<sup>89</sup> Vgl. Butler, 1991, Seite 151-174

<sup>90</sup> Vgl. Stämpfli, 2008, Seite 41

## GENDERISIERTE PROTESTFORMEN

WER DIE BÜHNE 'ÖFFENTLICHKEIT'  
LANGFRISTIG NUTZEN WILL, HINTERLÄSST SPUREN.<sup>91</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



---

## INTRO

Die Frage nach **Möglichkeiten radikal-demokratischer Handlungen** und performativer Subversionen im medialisierten Zeitalter sind im weitesten Sinn theater-spezifische beziehungsweise politische Themenstellungen, denn die Untersuchung des Performativen innerhalb von Protestgruppen bezieht sich aus diesem Blickwinkel auf die Suche nach Möglichkeiten in inszenierte, staatliche Ordnungen einzugreifen.

(Nachrichten-)Medien zu nutzen sowie auch subversiv auszunutzen, um Protestinhalte ästhetisch in öffentlichen Räumen wiedergeben zu können, ist eine wesentliche Methodik zeitgenössischer Protestgruppen – entweder über komödiantische Elemente, welche Inhalte fließend auf einer subkulturellen Ebene transportieren, oder institutionell und statisch *innerhalb* der Gesellschaft.

Aber: fraglich ist, ob Genderisierung öffentlich auch als solche erkannt wird.

Einmal, weil die Begrifflichkeit an sich der allgemeinen Öffentlichkeit eher unbekannt ist und davon abgesehen auch nicht besonders medialisiert wird.

Andererseits, weil Medien **genderisierte** Protestformen eben gerade fälschlich auslegen, banalisieren und – wie bei etwa FEMEN – auf Körperlichkeit reduzieren.

## FEMEN

FEMEN ist eine im Jahr 2008 gegründete, ukrainische Protestgruppe, die durch provokative Protestaktionen internationale Beachtung gewann.

Die erklärten Ziele sind humanistisch geprägt, so etwa die freiheitliche Selbstbestimmung des Menschen.

Es ist notwendig in diesem Zusammenhang zu erwähnen, dass sich die Lebensrealitäten der AktivistInnen in der Ukraine signifikant von jenen westeuropäischer Frauen unterscheiden.

So erklärte der ukrainische Ministerpräsident noch 2010 »Politik sei keine Frauensache.«.<sup>92</sup> Eine vergleichsweise vorhandene Militanz von Femen-Anhängerinnen scheint also mehr als plausibel, wobei die sogenannten und als Stilmittel eingesetzten Oben-ohne-Proteste durchaus subversiv auf gängige, rein biologische Körperlichkeit reduzierende Patriarchatsstrukturen in Staat und Gesellschaft abzielen sowie auch Wahlfälschungen, Sextourismus, Sexismus, Islamismus und WLADIMIR PUTIN kritisieren.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>92</sup> [www.ukraine-nachrichten.de](http://www.ukraine-nachrichten.de), 31. März 2010

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## SLUTWALK

SLUTWALK (englisch: Schlampenmarsch) ist keine eigentliche Gruppierung, sondern eine **Demonstrationsform**.

Sie wendet sich aus der Perspektive der Täter-Opfer-Umkehr, dem sogenannten VICTIM BLAMING<sup>93</sup>, **gegen Vergewaltigungsmythen**, den zufolge Opfern sexueller Gewalt aufgrund des Symbolgehalts ihrer Bekleidung eine Mitverantwortung an Übergriffen gegeben wird.

Ihre Namensgebung verdankt und ihren Ursprung fand diese Bewegung Anfang 2011 im kanadischen **Toronto** aufgrund im Vorfeld getätigter, sexistischer Aussagen eines kanadischen Polizeibeamten, der sich folgendermaßen äußerte:

*»Women should avoid dressing like sluts in order not to be victimized.«<sup>94</sup>*

Sogenannte 'SLUTWALKS' finden seitdem weltweit in regelmäßigen Abständen statt.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>93</sup> Vgl. *Brockhaus Multimedial Premium*, 2010  
<sup>94</sup> Vgl. [www.dailymail.co.uk](http://www.dailymail.co.uk), 11. Februar 2011

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## RIOT GRRRL

Die Riot-Grrrl-Bewegung entstand Anfang der 1990er Jahre in den USA im Rahmen aktivwerdender Frauen der subkulturellen Punk-, Hardcore- und Rockszene.

Methodisch ist die Verlegung von sogenannten FANZINES sowie die Gründung rein gleichgeschlechtlicher Bands und Musiklabels interessant durch welche Frauensolidarität symbolisiert und gleichzeitig frauenfeindliche Politik kritisiert wird.

Die RIOT GRRRLS gehen in ihrem performativen Ausdruck einen Schritt weiter.

Das ist einerseits rein sprachlich trotzig-offensiv, andererseits jedoch auch in der Organisationsform radikal-demokratisch und nach dem 'Do-it-yourself-Prinzip' – Parallelen zu den Anfängen der zweiten Welle sind daher erkennbar und auch das Manifest erinnert auffällig stark an das Flugblatt des FRANKFURTER WEIBERRATS.

Wie in dieser subkulturellen Szene üblich, tragen viele Grrrls Tattoos, Piercings oder anderen Körperschmuck, um identitätsstiftende Merkmale hervorzuheben.

Themenschwerpunkte sind beispielsweise Rassismus, Sex/Gender, Bündnispolitik, lesbische und transgender-Liebe, Dekonstruktion von Geschlechtlichkeit, Frauenselbstverteidigung oder Cybernetworking.

Die russischen PUSSEY RIOTS als Teil dieser Subkultur sind daher eher als subversiv-künstlerische Darbietung zu verstehen – es sind keine *Feministinnen per se*, sondern Musikerinnen beziehungsweise Künstlerinnen, welche als Frauen selbstverständlich feministische Belange im Sinne der Gleichstellung in ihren subversiv-künstlerischen Ausdruck miteinbeziehen. Die für diese Musikgruppe typischen Masken dienen zur Identitätsverschleierung, um eventuellen Verfolgungen beziehungsweise Verhaftungen durch Staatsorgane zu entgehen.<sup>95</sup>

<sup>95</sup> Vgl. [www.freepussyriot.org](http://www.freepussyriot.org)

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## PINK-SILVER

Das Konzept von PINK-SILVER ist ein sensibles Zusammenspiel aus ironisch interpretierten Geschlechterrollen und subversiven Handlungen.

Der **kreative Straßenprotest** wird im Rahmen von Demonstrationen eingesetzt, um eventuell eskalierende Situationen mit Staatsbediensteten aufzuweichen oder DemonstrantInnen selbst an möglicherweise eskalativen Verhaltensmustern zu hindern.

In Anlehnung an den linksgerichteten schwarzen Block ist der Pink-Silver-Block Teil jeder Kundgebung **gegen Sexismus, Rassismus und Kapitalismus**.

Vorläufer sind **karnevaleske Widerstandsformen** wie die der RECLAIM THE STREETS Bewegung<sup>95</sup> wobei der Pink-Silver-Block strategisch auf andersartige Weise mit körperlichen und sprachlichen Stilmitteln wie etwa **Samba Bands**, irritierenden **Sprechchören** und teils sehr obszönen Tänzen der **Radical CheerleaderInnen** öffentliche Konfliktzonen bespielt.

Damit werden in bewusster Abkehr konfrontativer Demonstrationsrituale Kämpfe auf eine subtilere performative Ebene gebracht.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>95</sup> Vgl. [www.freepussyriot.org](http://www.freepussyriot.org)

<sup>96</sup> Vgl. *Brockhaus Multimedial Premium*, 2010

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





## OCCUPY!

Diese ökonomisch bedingten beziehungsweise gesellschaftlich veranlassten Protestgruppen stellen ein *hervorragendes* Beispiel für eine annähernd abgeschlossene Genderisierung dar.

Innerhalb der Bewegung Occupy! (englisch: Besetze!) sind weder soziale Herkunft, Geschlecht im biologischen noch sozialen Sinn, Einkommen oder Ethnizität von Belang.<sup>97</sup> Diese Bewegung versteht sich inklusiv und fordert soziale Gerechtigkeit. Proteste richten sich gegen Ausbeutung, der Ausruf: **We are the 99 percent!**

Kritisieren könnte man allenfalls das irritierende Moment einer *Kommerzialisierung des Klassenkampfes*, da schon aus der Strukturierung dieser Bewegung selbst heraus auch Unterschiede monetärer Art vorhanden sein können.

Aber: das Bild einer ungeduschten und unrasierten Guerillera ist vergleichsweise ebenso banal und vereinfachend wie die Sichtweise und der Artikel jenes ZEIT-Redakteurs.<sup>98</sup>

Darüber hinaus ist die Occupy-Bewegung streng pazifistisch ausgelegt, um einerseits Eskalationen zu unterbinden und – weitaus subtiler – die Machtlosigkeit der allgemeinen Volksmasse gegenüber der herrschenden Obrigkeit darzustellen.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>97</sup> Vgl. Roth, 2011, Seite 38ff

<sup>98</sup> Vgl. [www.zeit.de](http://www.zeit.de), 24. Oktober 2011

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL







## ANONYMOUS

Das rein netzaktive Protestkollektiv **ANONYMOUS** ist das Occupysche Gegenstück im World Wide Web.

Die methodische Vorgehensweise ist der sogenannte **HACKTIVISMUS**<sup>99</sup> – die Verwendung von Computern als Protestmittel, um politische Ziele wie etwa Redefreiheit, die Unabhängigkeit des Internets oder die Auflösung des Urheberrechts zu erreichen.

Interessant ist die sich auflösende körperliche Identität der AktivistInnen, einzig die symbolisch in der Öffentlichkeit getragenen Guy-Fawkes-Masken lassen auf eine Zugehörigkeit schließen während sie die Identität der Mitglieder gleichzeitig verschleiern.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>99</sup> Vgl. *Brockhaus Multimedial Premium*, 2010

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL





KLEINERDREI

## #AUFSCHREI

Aus gegebenem Anlass einer wiederaufbrandenden öffentlichen Sexismus-Debatte *und* als Beispiel einer hochgradig beabsichtigten Genderisierung eignet sich der von ANNE WIZOREK auf der Kommunikationsplattform TWITTER eingeführte Hashtag #AUFSCHREI im Januar 2013.

Während sich alle bisher dargestellten Protestgruppen und -formen mit ihren formalen Charakteristika der Medien sowie des Internets lediglich reproduktiv bedienen, ist diese Form des Netzaktivismus **qualitativ bemerkenswert**.

Denn Diskurse über und Genderisierung selbst werden in diesem Fall weitergedacht beziehungsweise –entwickelt: so ist prinzipiell **jede Person** unabhängig von Geschlecht, Alter oder Status in der Lage *direkt* an einer Diskussion teilzunehmen.

Dass dabei Ausschüsse produziert werden, liegt in der Natur dieses Mediums; es ist jedoch ein interessanter Ansatz Gender-Debatten nicht ausschließlich in wissenschaftlichen Kreisen und unter dessen Bedingungen zu führen, sondern darüber hinaus *stereotypisch* zweigeschlechtlich.

In der Zwischenzeit hat sich dieses Phänomen über nationale Grenzen hinweg verbreitet, wie etwa in **Frankreich** unter #ASSEZ oder **Italien** unter #GRIDALA. Die Internetplattform KLEINERDREI,<sup>100</sup> ein im Netzjargon verwendetes Symbol für Herzen, stellt die für die deutsche Netzgemeinde **zentrale Anlaufstelle** in Form eines Blogs beziehungsweise moderierten Forums dar.

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



<sup>100</sup> Vgl. [www.kleinerdrei.org](http://www.kleinerdrei.org)



## EPILOG

OHNE UTOPISCHES ELEMENT  
IST EINE ANDERE WELT NICHT MÖGLICH.<sup>101</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## OUTRO

So viel dürfte unbestritten sein: die Protestbewegungen der heutigen Zeit sind weder mit den religiösen Erneuerungsbewegungen noch mit den ökonomisch veranlassten Unruhen und Rebellionen der *alten Welt* zu vergleichen.<sup>102</sup>

Deutlich wird eine thematische Diversifizierung, zunehmend und vor allem mit Beginn der 1990er Jahre. Die neuen, sogenannten 'genderisierten Protestgruppen' passen nicht in gängige Protestmuster.

Die Vielfalt einer nicht-zentralen, pluralisierten Welt haben sie teils unkategorisierbar gemacht.

Gleichzeitig steigt wie auf Seite 17 dargestellt die Anzahl der Proteste insgesamt sowie auch die Partizipation daran. Erkennbar ist eine diffuse *außerparlamentarische Opposition*, welche gesellschaftsrelevante Themen und Kritik dort anführt beziehungsweise in Bereiche vordringt worin Politik und Staat versagen (müssen).

Was die Genderfrage betrifft, so müssen Unterschiede in der Eigen- sowie Fremdwahrnehmung gemacht werden:

Sicherlich werden sich FEMEN-AktivistInnen der theoretischen Grundlage ihrer (Protest-)Motivationen bewusst sein. Ob das jedoch für die allgemeine Öffentlichkeit auch aufgrund einer fehlenden *medialen Lobby* gilt:

Wünschenswert, jedoch fraglich bis streitbar.

102 Vgl. Luhmann, 1997, Seite 849f

Geblieden ist das subversive Element verschiedener Protestgruppen und -formen.

Denn ihre Bestrebungen nach Autonomie – sofern das aufgrund ihrer gleichermaßen inklusivgesellschaftlichen Verortung überhaupt möglich ist – können sich nur aus subkulturellen Gruppierungen jenseits des Mainstreams konstituieren.

Ferner leben wir in einer, *pardonnez-moi*, merkwürdig moralisch-schizophrenen Epoche. Der Sänger JAN DELAY kritisiert in seinen Texten Kapitalismus und Kommerz – und trägt dazu Turnschuhe von NIKE™. Das *kann* ein Stilmittel sein, *ist* es aber oft nicht.

Ein Beispiel für verwirrende Medialität und individuelle Tragik ist auch die Sängerin der japanischen Girlgroup AKB48, die sich aus Reue einer öffentlichen Selbstkasteiung unterzieht und sich den Kopf rasiert – weil sie sich heimlich mit einem Mann trifft und dabei erwischt wird.<sup>103</sup>

Formal betrachtet wurde in dieser Untersuchung durch Einbezug von Historie, Entwicklungsverläufen von Frauen- und Protestbewegungen, Positionen zeitgenössischer GenderwissenschaftlerInnen und der Medien, Merkmale beziehungsweise (Aus-)Gestaltungen aktiver genderisierter Protestgruppen dargestellt sowie mögliche Perspektiven und kritische Reibungspunkte aufgezeigt. Damit sind die in den Vorüberlegungen gesteckten Ziele erreicht worden.

103 [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), 07. Februar 2013

## FAZIT

Hinsichtlich der Gesamthematik ist es am Ende dieser Arbeit schwierig – wenn nicht gar unmöglich – eine allgemeingültige und damit reduzierende Meinung abzugeben.

Leben, Gesellschaft und damit auch Proteste befinden sich in stetigem Wandel und in Transformation.

Daher können Protestmethoden und Protestgruppen innerhalb derer sie verortet sind auch lediglich als ein *work in progress* angesehen werden. Das wiederum bedeutet, dass Untersuchungen, Beschreibungen, Darstellungen und Bewertungen dieser gesellschaftlichen Vorgänge – auch wenn sie aus Perspektive der Genderwissenschaften geführt werden – letztlich auch nur das sein können.

Und damit ist es ebenso diese Arbeit.

690%

GESAMTZUWACHS  
PROTESTE  
1951 BIS 2002

1771%

GESAMTZUWACHS  
PROTESTIERENDE  
1951 BIS 2002

Quelle: Rucht, 2007





## ANHANG

ES GIBT KEINEN WEG ZUM FRIEDEN,  
DENN DER FRIEDEN IST DER WEG.<sup>104</sup>

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## PROTESTRELEVANTE STRÖMUNGEN

Der **liberale Feminismus** entwickelt sich mit der Prämisse der politisch-rechtlichen Gleichstellung im öffentlichen – also politischen, wissenschaftlichen, ökonomischen und kulturellen – Leben bereits in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts,<sup>105</sup> wobei die Konstruktion des Individuums als natürlich und nicht sozial bedingt angesehen wird.

Der entscheidende *Fehler* dieser Strömung liegt im Postulat der Verantwortlichkeit des Individuums bezüglich Erfolg und Misserfolg. Klassenspezifische, ethnische oder religiöse Benachteiligungen finden in dieser Strömung weder Anklang noch Berücksichtigung.<sup>106</sup>

Der 'status quo' wird nicht angerührt – ein Konservatismus, der Frauen per se nicht erlauben kann die Funktion und Funktionalität einer kleinbürgerlichen Familie infrage zu stellen.

Als Teilfundament einer (spät-)kapitalistischen Gesellschaft werden Ehe und Familie auf ideologischer Ebene als systemstabilisierend angesehen und klar:

mit Kostümchen auf dem Leib und Kind auf dem Arm protestiert es sich nun einmal suboptimal.<sup>107</sup>

Aus einer anthropologischen Position heraus betrachtet werden diese Werte von Generation zu Generation weitergegeben. Die Gewährleistung unbezahlter Reproduktionsarbeit – Kinder- und Altenpflege, Erziehung, Haushalt, Beziehung –, physischer *und* psychischer Belastung gleichzeitig also, stellt eine Garantie für das Fortbestehen einer systemrelevanten Familie dar. Auch wenn sie im kapitalistischen Sinne nicht profitabel, weil nicht produktiv, ist.

Als Teil der Arbeiterbewegung hingegen verstehen sich die Anhängerinnen des **sozialistisch-marxistischen Feminismus** – wobei Teile dieser Anhängerschaft dieses Begriffspaar wiederum für ablehnungswürdig halten; allein schon, um sich bourgeoisen Feministinnen gegenüber abzugrenzen.

Die Unterdrückung der Frau ist eine Nebenerscheinung der allgemein vorhandenen Benachteiligung von Arbeiterinnen und Arbeitern in kapitalistischen Systemen. Zentrale Forderungen können daher nicht nur Geschlechtergleichberechtigung sein, sondern die Befreiung der Frau als Teil einer generellen Überwindung von Klassensystemen.

Obgleich *Arbeiterkaiser* AUGUST BEBEL bereits ein Jahrhundert zuvor einfordert, dass es »keine Befreiung der Menschheit ohne die soziale Unabhängigkeit und Gleichstellung der Geschlechter«<sup>108</sup> geben könne, so sehen sich die Anhängerinnen dieser Strömung einer Marginalisierung der Frauenfrage ausgesetzt, deren sie sich zum Wohle des eigentlichen Widerspruchs – nämlich dem der Klassenfrage – unterzuordnen haben.

Dieses Konzept der Haupt- und Nebenunterdrückung, das von den sozialistischen Feministinnen zunehmend abgelehnt wird, führt im Verlauf der 1970er Jahre zu einem steigenden Protestbedürfnis und einer zeitgleichen Radikalisierung der sozialistischen Feministinnen. Auch rein pragmatisch gestaltet sich die Arbeit feministisch engagierter Frauen konfliktreich: sie sehen sich regelmäßigen Vorwürfen der Spaltung und möglichem Abdriften in kleinbürgerlichen Reformismus ausgesetzt.

105 Vgl. List, 1989, Seite 7-34

106 Vgl. Whelehan, 1995, Seite 37

107 Vgl. ebd., Seite 38

108 [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), 07. Februar 2013

Aufgrund der gesamtgesellschaftlichen Existenz sexistischer Strukturen und andauernder Banalisierungen feministischer Belange, genießt der sogenannte **radikale Feminismus** insbesondere in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre durch seine Distanzierung von der Neuen Linken, jeder gemischtgeschlechtlichen Organisationsform sowie Orientierung auf alle Frauen als Angehörige eines unterdrückten Geschlechts – und nicht etwa einer unterdrückten Klasse, Ethnizität oder Religion – große Popularität sowie Zulauf.<sup>109</sup>

KATE MILLET postuliert in *SEXUS UND HERRSCHAFT*, das Leben der Frauen sei in viel geringerem Maße von ihrer Klassen- als vielmehr von ihrer Geschlechtszugehörigkeit vorgegeben ist. So ist es durchaus möglich den Wechsel in eine andere Klasse zu vollziehen ohne die in dieser Klasse gewöhnlich vorhandenen Privilegien und Freiheiten genießen zu dürfen. Das wesentliche Problem ist ein Leben in Abhängigkeit wohlwollender Entscheidungen der Männer.<sup>110</sup>

Die Inhärenz radikal-feministischer Kritik bewegt sich auf dem Privaten, seinen Institutionen wie Liebe, Sexualität und Ehe sowie den darin verankerten Unterdrückungsmechanismen. Aufgrund ihrer ausgesprochenen Theoriefeindlichkeit bleibt diese Form der Kritik als Protestform dennoch vage und in ihrer Form ideologisch.

Um diese Bewertung zu verdeutlichen sei die von dieser Strömung angeführte Patriarchatskritik als ein durch alle historischen Perioden hindurch währendes System der männlichen Herrschafts- und Unterdrückungsbestrebung herangezogen, das in seiner Dauer jeden Teilaspekt der Gesellschaft durchsetze.<sup>111</sup>

109 *Vgl. Whelehan*, 1995, Seite 67ff

110 *Vgl. Millet*, 1992, Seite 38

111 *Vgl. ebd.*, Seite 25

## PROTESTSTILE

### SITZBLOCKADE

Bei einer Sitzblockade setzen sich Personen auf den Boden und verhindern damit den regulären Betrieb. Dies kann auf einer Straße oder einer Zufahrt geschehen. Aber auch an Orten, die symbolisch für die bekämpften (politischen) Ziele stehen, zum Beispiel vor Atomkraftwerken. Für eine Sitzblockade ist es wichtig, **möglichst lange sitzen** zu bleiben, um hohe Aufmerksamkeit zu erreichen, was allerdings auch zur Folge haben kann, dass Ordnungskräfte die Teilnehmer wegtragen müssen.

### GROSSPUPPEN

Auf Demonstrationen wirken Großpuppen aus Pappmaché als Blickfang, geben ein aussagekräftiges Bild ab und ziehen neugierige Blicke auf sich. Puppenköpfe werden aus Hasendraht, Zeitungspapier und Kleister modelliert und anschließend mit Farben bemalt. Das Innenleben besteht aus einer stabilen Holzkonstruktion während der Körper aus Bettlaken oder Stoff gefertigt wird. Hände sind durch die Stoffarme am Körper befestigt und werden aus Schaumstoff gefertigt. Um eine Beweglichkeit zu gewährleisten, werden sie auf Bambusstöcken montiert und können vom Puppenträger selbst gespielt werden. Der Fantasie sind beim Bau keine der bis zu vier Meter hohen Puppen keine Grenzen gesetzt.

Sie bieten ferner die Möglichkeit, auf kreative Weise Anliegen und **Denkanstöße** zu **vermitteln** und auf Missstände aufmerksam zu machen. Wichtig ist eine klare Aussage, die **für alle verständlich** ist und auch in der Presse **einfache Botschaften** transportiert. Nutzt man die Puppen bei einer Aktion, bietet es sich an, sie mit *guten* und *bösen* Charakteren zu besetzen und ihnen verschiedene Gesichtsausdrücke zu geben – wie etwa ulkig, frech, angsterfüllt, ernst, böseartig oder zornig. Durch die Hände an den langen Armen können sie gut und effektiv miteinander oder mit den Zuschauern in Interaktion treten. Dadurch sind zum Beispiel auch **Theatereinlagen** während der Demonstration oder einer **Straßenperformance** möglich.

### NEIN

*Nein* ist die negative Antwort auf eine Frage, die entweder positiv oder negativ beantwortet werden kann. Eine Aussage zu verneinen wird sprachwissenschaftlich als Negation bezeichnet. Ein Synonym für *Nein!* in der Umgangssprache ist *M!-M!*, wobei die Tonlage des ersten *M* höher liegen muss. Auch ein kurzes, stimmhaftes Ausstoßen von Luft aus dem Kehlkopf bedeutet in der deutschen Sprache ein *Nein* oder *Nicht!*. *Das ist falsch!*, *Das stimmt nicht!*, *Das ist Unsinn!* und ähnliche Formulierungen beinhalten ebenfalls eine Negation. **Gruppenzwang** löst oftmals Verhaltensveränderungen einer Person aus. Daher scheuen sich viele Menschen davor zu **widersprechen** und fühlen sich unwohl oder unsicher, wenn sie andere Meinungen als die der Gruppenmehrheit vertreten. Sie meinen, damit bei anderen Gruppenmitgliedern Antipathie oder Abneigung hervorzurufen.

### SPUCKI

Spuckis – auch bekannt als Schleckis, Klebis oder Leckis – bestehen aus einseitig gummiertem Papier, das auf der Vorderseite individuell gestaltet und nach dem Anfeuchten ähnlich einer Briefmarke aufgeklebt werden kann. Sie sind daher ideal, um schnell, **günstig** und **leise** eine **Botschaft im öffentlichen Raum** zu verbreiten. Besonders gut haften Spuckis auf glatten Oberflächen – in der Regel sind das Laternen, Ampeln, Stromkästen, Plakatwände. Optimal ist es, die Spuckis an vielbesuchten Orten – und je nach inhaltlicher Aussage im entsprechenden Umfeld – aufzukleben.

## TRANSPARENT

Um seine Forderungen plakativ auszudrücken zu können, kommen auf Demonstrationen, Kundgebungen und an Informationsständen häufig sogenannte Transparente zum Einsatz. Ein Transparent ist ein großes bemaltes oder **bedrucktes Stück Stoff**, welches bei Protestzügen mitgetragen oder bei unbewegten Demonstrationen wie Mahnwachen und Sitzblockaden an Laternen, Ampeln oder Bäumen befestigt wird. Transparente, Spruchbänder und Banner können von Demonstrationsteilnehmern selbst angefertigt sein. Oft werden sie aber auch vom Veranstalter beschafft und den Teilnehmern – gegebenenfalls temporär – zur Verfügung gestellt.

## STRASSENMUSIK

Straßenmusik im öffentlichen Raum wird von einzelnen Musikern oder kleineren Musikgruppen – manchmal auch begleitet von Tonträgern – zum Besten gegeben. Stark frequentierte Orte wie **Einkaufsstraßen, Fußgängerzonen, U-Bahn-Stationen** oder **Parkanlagen** eignen sich besonders gut, um bespielt zu werden. Der regulierte Alltag wird durch die Musik verändert oder gar gestört und zieht die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Ergänzend zum sonst rein künstlerischen Ansatz der Straßenmusik bietet sich die Möglichkeit, sie als politische Aktion einzusetzen. **Provokative, intelligente Texte verschaffen Gehör**, vermitteln Botschaften und machen auf Missstände aufmerksam.

## TORTEN

Torten beziehungsweise Tortung bezeichnet den Wurf oder das Drücken einer Torte in das Gesicht einer Person, um diese lächerlich zu machen. Handelt es sich um eine Person des öffentlichen Lebens, versteht man das Torten als einen **Akt handgreiflichen politischen Protests**.

Das Torten setzt immer ein **kraftvolles Zeichen von Kritik** und macht Spaß (zumindest dem, der tortet. Haha). Einfach und schnell ist es möglich mit dieser Methode jeden, der unantastbar wirkt, auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Jede Art von Torte ist dabei geeignet, sofern das Ziel gut gewählt ist und entsprechend getroffen wird.

## CACEROLADA

Eine Cacerolada (spanisch: Topf) oder Protesttopf schlagen bezeichnet eine **kollektive Protestform mit vielen Teilnehmern**. International bekannt wurde die Cacerolada als Form einer Demonstration gegen die neoliberale Wirtschaftsordnung während der letzten großen Wirtschaftskrise in Argentinien zwischen 1998 und 2002. Die Cacerolada ist **gewaltfrei, laut, unkompliziert** und eignet sich für jederfrau. Die Ausrüstung findet sich schnell im Haushalt, spezielle Vorbereitungen sind nicht erforderlich. Ferner ist sie über **kommunikative (Sprech-)Akte** oder die Medien leicht zu organisieren. Sie kann sich zu einem verabredeten Zeitpunkt auf der Straße als karnevalesker Protestzug oder als Versammlung abspielen. Oft findet die Cacerolada aber auf heimischen Balkonen oder an geöffneten Fenstern statt und eignet sich daher für die ganze Familie und mobilisiert Personen, die an einer klassischen Demonstration normalerweise nicht teilnehmen würden oder könnten.

## RADICAL CHEERLEADING

Der Begriff Cheerleading setzt sich aus den beiden englischen Termini 'cheer' für Beifall und 'to lead' für Führen zusammen, bedeutet also sinngemäß, das Publikum zum Beifall zu führen. Die eigentliche Aufgabe der Cheerleader ist es, bei sportlichen Veranstaltungen die eigene Mannschaft anzufeuern und das Publikum mittels Rufen zu animieren.

Auch das RADICAL CHEERLEADING will motivieren und die Teilnehmer in Schwung bringen, findet jedoch nicht in einem sportlichen Kontext statt, sondern wertet die klassische Demonstration auf. Die Teilnehmer führen **einstudierte Choreographien** auf, tanzen sich singend und feiernd durch die Straßen und Gebäude. Das Ziel ist immer, eine heitere Partyatmosphäre zu schaffen, die es Demonstrationsgegnern und Polizei erleichtert, der Gruppe positiv zu begegnen. Im Gegensatz zum sogenannten Schwarzen Block ist es hierbei wichtig durch **Verkleidung** und Auftreten nicht dem typischen Bild des Störers zu entsprechen. Radical Cheerleading kann sowohl **Teil einer Demonstration** als auch eine **eigenständige Aktionsform** sein. Durch Tanzen und Singen können außerdem gezielt andere Veranstaltungen spielerisch und konfrontativ gestört werden. Bekannte Hilfsmittel aus dem traditionellen Cheerleading wie **Pompons, Fahnen, Schilder** und **Pappmegaphone** finden auch hier ihre Verwendung. Eine vom Radical Cheerleading entlehnte Aktionsform nennt sich **Pink-Silver** aufgrund der während der Aktion verwendeten Kostüme. Männer tragen nicht selten rosa Röckchen, andere nehmen in geschlechtsneutralen silbernen Overalls teil. Auch das **Spiel mit den Geschlechterrollen** ist ein wichtiger Bestandteil bei Pink-Silver, welches sich einerseits in der Verkleidung, andererseits in provokativem Auftreten und Verhalten der Teilnehmer zeigt.

## SAMBA

Der aus der afrobrasilianischen Musik stammende Musik- und Tanzstil entwickelte sich ursprünglich durch **afrikanische Sklaven** in den ärmsten Stadtteilen brasilianischer Städte und wurde zu einer **Bewegung des Widerstandes**. Der Rhythmus der getrommelten 'batuques' (von Percussion-Musik begleiteter Tanz) gilt als Ursprung der Samba-Musik, welche heutzutage auch als sehr **positive und lebensfrohe Variante des Protests** funktioniert, die bei Teilnehmern und Zuschauern Stimmung macht, Spannungen abbaut und in brenzligen Situationen oft **deeskalierend** wirkt. Diese Aktionsform drückt pure Lebensfreude aus, während die politischen Anliegen vorangetrieben werden – dabei kann die Samba-Band als Neben- oder Haupt-Aktion auftreten. Vor allem begleitend kann Samba überall eingesetzt werden (zum Beispiel bei Besetzungen, Feldbefreiungen oder Demonstrationen), da diese Aktionsform **sehr flexibel** und spontan ist und nicht statisch an einem Ort verweilen muss. Die meisten Bands sind basisdemokratisch aufgebaut: die Gruppe trifft alle Entscheidungen gemeinsam. Hierarchien oder Anführer gibt es nicht und jeder soll das Vorgehen mittragen- und gestalten können.

#### FELDBEFREIUNG

Der Begriff Feldbefreiung, auch freiwillige Feldbefreiung, Ackerbesetzung oder öffentliche Ernteaktion genannt, bezeichnet die **zielgerichtete Vernichtung von Feldern mit gentechnisch veränderten Pflanzen**. Nach öffentlichen Ankündigungen werden auf einem Gentechnik-Feld die gefährlichen Pflanzen ausgerissen. Dabei geht es nicht darum, den Bauern zu schädigen, sondern die Gefahr abzuwenden und die Ausbreitung der Gentechnik auf den Feldern aufzuhalten. Jede öffentliche Absichts- oder Solidaritätserklärung wirft dabei gesellschaftliche Diskussionen auf und treibt politische Prozesse voran.

#### AUSKLATSCHEN

Klatschen ist eine Klanggeste, bei der die Handflächen auf unterschiedlichste Weise zusammengeschlagen werden. Mit dem dabei entstehenden Beifall beziehungsweise Applaus bekundet man normalerweise seine Zustimmung. Genauso einfach können aber auch öffentliche Auftritte wie Wahlkampfveranstaltungen oder Vorträge von unbeliebten Personen durch Ausklatschen behindert und gestört werden. Dabei wird meist nicht sofort klar, dass eigentlich das **Gegenteil vermeintlicher Zustimmungen** gemeint ist, eine **subversive Handlung** also. Mit geringem Aufwand können Veranstaltungen so einfach und effektiv verzögert oder lahmgelegt werden.

#### GUERILLA GARDENING

Guerilla Gardening beherbergt zweierlei Strömungen: die ursprüngliche, auch heute noch verwendete Variante besteht darin, heimlich **Pflanzen im öffentlichen Raum als Mittel politischen Protests und zivilen Ungehorsams** auszusäen.

Gesät wird hauptsächlich in Großstädten oder auf öffentlichen Grünflächen. Die Anordnung der Pflanzen kann dabei eine politische Aussage vermitteln: Blumen in Form eines Friedenssymbols, das Anpflanzen von Reis oder Getreide in öffentlichen Grünanlagen, das Bepflanzen von Golfplätzen mit Dornbüschen. Oft **kritisiert wird** auch die zunehmende **Privatisierung öffentlicher Flächen** sowie das generelle Fehlen beziehungsweise die **Vernichtung von Natur** in der Stadt. Das Stören von Gentechnik-Freilandversuchen durch heimliches Zwischensäen von natürlichen Pflanzen gehört ebenso in diese zweite Kategorie.

Die zweite Strömung des Guerilla Gardening besteht im **urbanen Gärtnern** oder der urbanen Landwirtschaft. Hier verbindet sich Protest mit dem Nutzen einer Ernte beziehungsweise einer Verschönerung trister innenstädtischer Räume durch Begrünung brachliegender Flächen. Guerilla Gardening ist wie Graffiti mit der Natur, nur das es meist leichter zu entfernen ist. Da das Bepflanzen von öffentlichen Räumen rechtlich gesehen aber nicht legal ist, meiden Guerilla-Gärtner die offene Konfrontation und bevorzugen abgelegene und unzugängliche Standorte oder nehmen ihre Aktionen bevorzugt heimlich durch 'Überraschungspflanzungen' vor.

#### POLITISCHES STRASSENTHEATER

Als Straßentheater werden Formen des Theaters bezeichnet, die beispielsweise auf Straßen, Plätzen oder Parks, Bäumen, in öffentlichen Verkehrsmitteln, kurz: im öffentlichen Raum und meist unter freiem Himmel stattfinden.

Das Straßentheater besteht im Gegensatz zum konventionellen Theater hauptsächlich aus kreativer **Improvisation** und weniger aus einstudierten Inszenierungen. Um die Aufmerksamkeit der Passanten zu gewinnen, sollte die Inszenierung **ausgefallen und ungewöhnlich** aufgebaut sein. **Stelzenläufer, Großobjekte, Musik und akrobatische Elemente** können hierbei helfen. Allerdings gibt es auch Formen des Straßentheaters, die sich nicht oder nicht sofort als Theateraufführung zu erkennen geben, wie zum Beispiel das *unsichtbare* oder **POLITISCHES THEATER**. Kleine Irritationen können Aufmerksamkeit schaffen und veranschaulichen ein Thema auf humoristische und zugespitzte Art und Weise. Ein Unterschied zum gewöhnlichen Theater ist, dass die Zuschauer nicht unbedingt nur unterhalten werden sollen, man will sich **einmischen und konfrontieren**.

#### REBEL CLOWN ARMY

Rebellische Clowns tragen Kostüme aus militärischer Tarnkleidung, die durch grelle Aufnäher und politische Slogans verfremdet und durch rote Clowns-Nasen und typisch geschminkte Gesichter vervollständigt wird.

Bewaffnet sind sie in der Regel mit bunten Staubwedeln und Wasserpistolen. Die ungewöhnlich bunte Truppe lärmt, trommelt, trötet, ist bunt, laut und ausgelassen, stellt Ordnungshüter gerne bloß und macht eine Menge Spaß. Sie tritt häufig als eine Art **Nebenaktion zu Demonstrationen** auf und ihr Hauptanliegen ist die **Verwirrung und das Lächerlichmachen** der Polizei durch übertriebene Nachahmung. Der Feind wird durch die Vereinigung von **Kunst und Aktivismus**, ästhetischem Ausdruck und politischem Engagement und mit viel Charme entwaffnet. Die Clowns-Armee kann dabei **deeskalierend** wirken und Konfliktsituationen entschärfen, zur Diskussion anregen, um Veränderungen anzustoßen. Ungehorsam und Unangepasstes werden modernisiert und auf die Straße getragen.





ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL



## LITERATUR

Adorno, Theodor W. | Horkheimer, Max | *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente* | Frankfurt/Main: Fischer | 1988

Aicher, Otl | *Analog und Digital. Schriften zur Philosophie des Machens* | Berlin: Ernst & Sohn | 1991

Beauvoir, Simone de | *Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau* | Hamburg: Rowohlt | 1992

Bebel, August | *Die Frau und der Sozialismus* | Berlin: Dietz | 1979

Benicke, Jens | *Von Adorno zu Mao. Die Rezeption der Kritischen Theorie und die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen deutschen Vergangenheit von der anti-autoritären Fraktion der Studentenbewegung zu den K-Gruppen* | Freiburg: Dissertation, Albert-Ludwig-Universität | 2010

Bonsiepe, Gui | *Demokratie und Gestaltung. In: Gestaltung denken. Grundlagentexte zu Design und Architektur* | Edelman, Klaus Thomas & Terstiege, Gerrit (Hrsg.) | Basel: Birkhäuser | 2010

Brandes, Uta | *Gender Design. In: Wörterbuch Design: Begriffliche Perspektiven des Design* | Erlhoff, Michael & Marshall, Tim | Basel: Birkhäuser | 2008

Brückner, Peter | Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.) | *Autonomie oder Getto? Kontroversen über Alternativbewegungen* | Frankfurt/Main: Neue Kritik | 1978

Brügemann, Svenja | Dörrenbächer, Judith | *Flexibel besetzen. In: Fandalismus. Von Vandalismus zu Fandalismus* | Brandes, Uta (Hrsg.) | Köln: Walther König | 2009

Butler, Judith | *Das Unbehagen der Geschlechter* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1991

Butler, Judith | *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen von Geschlecht* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1997

Butler, Judith | *Haß spricht. Zur Politik des Performativen* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 2006

Butler, Judith | *Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 2009

Derrida, Jacques | *Fines Hominis. In: Randgänge der Philosophie* | Engelmann, Peter (Hrsg.) | Wien: Passagen | 1999

Dreßen, Wolfgang | *Nilpferd des höllischen Urwalds. Spuren in eine unbekannte Stadt. Situationisten. Gruppe SPUR. Kommune 1* | Gießen: Anabas | 1991

Eckardt, Frank | *Die komplexe Stadt. Orientierungen im urbanen Labyrinth* | Wiesbaden: VS | 2009

Engels, Friedrich | Marx, Karl | *Werke – Schriften und Artikel. Band 8: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte* | Berlin: Dietz | 1988

Enzensberger, Ulrich | *Die Jahre der Kommune I. Berlin 1967-1969* | Köln: Kiepenheuer & Witsch | 2004

Frankfurter Frauen (Hrsg.) | *Frauenjahrbuch 1* | Frankfurt/Main: Roter Stern | 1975

Friedan, Betty | *The feminine Mystique* | New York City: W.W. Norton and Co. | 1963

Goffman, Erving | *Geschlecht und Werbung* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1991

Haraway, Donna | *Primate Visions. Gender, Race and Nature in the World of Modern Nature. In: Kontrasexuelles Manifest* | Preciado, Beatriz (Hrsg.) | Berlin: b\_\_books | 2003

Hausen, Karin | *Die Polarisierung der Geschlechtscharaktere. Eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. In: Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas* | Conze, Werner (Hrsg.) | Stuttgart: Klett-Cotta | 1976

Hessel, Stéphane | *Empört Euch!* | Berlin: Ullstein | 2011

Hilgemann, Werner | Kinder, Herrmann | *dtv-Atlas zur Weltgeschichte. Band 2: Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart* | München: dtv | 1990

Holland-Cunz, Barbara | *Die alte und neue Frauenfrage* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 2003

Honneger, Claudia | *Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib 1750-1850* | Frankfurt/Main: Campus | 1991

Kizira, Irakli | *Provokation* | Diplom Hauptthema | Köln: KISD | 2006

Klein, Markus | Pötschke, Manuela | *Gibt es einen Wertewandel hin zum 'reinen' Post-materialismus? Eine Zeitreihenanalyse der Wertorientierungen der westdeutschen Bevölkerung zwischen 1970 und 1997.* In: *Zeitschrift für Soziologie* | Stuttgart: Lucius & Lucius | 2000

Knäpper, Marie Therese | *Feminismus, Autonomie, Subjektivität, Tendenzen und Widersprüche in der neuen Frauenbewegung* | Bochum: Germinal | 1984

Kraß, Andreas | *Queer Studies – eine Einführung.* In: *Queer Denken. Gegen die Ordnung der Sexualität* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 2003

Kristeva, Julia | *Powers of horror. An Essay on abjection* | New York City: Columbia University Press | 1982

Lennox, Sara | *Feministische Aufbrüche. Impulse aus den USA und Frankreich.* In: *Frauen – Literatur – Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart* | Gnüg, Hiltrud & Möhrmann, Renate (Hrsg.) | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1995

List, Elisabeth | *Denkverhältnisse. Feminismus als Kritik.* In: *Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik* | List, Elisabeth & Studer, Herlinde (Hrsg.) | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1989

Löw, Martina | *Raumsoziologie* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 2001

Luhmann, Niklas | *Die Gesellschaft der Gesellschaft. Band 2* | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1997

Luhman, Niklas | *Die Realität der Massenmedien* | Wiesbaden: VS | 2004

Meinhof, Ulrike Marie | *Die Frauen im SDS oder In eigener Sache.* In: *Die Würde des Menschen ist antastbar. Aufsätze und Polemiken* | Berlin: Wagenbach | 1980

Miermeister, Jürgen | Staadt, Jochen | *Provokationen. Die Studenten- und Jugendrevolte in ihren Flugblättern 1965-1971* | Darmstadt: Luchterhand | 1980

Millet, Kate | *Sexus und Herrschaft* | Reinbeck: Rowohlt | 1992

Mühlen Achs, Gitta | *Wie Katz und Hund. Die Körpersprache der Geschlechter* | München: Frauenoffensive | 2000

Nave-Herz, Rosemarie | *Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland* | Düsseldorf: Landeszentrale für politische Bildung NRW | 1987

Neusüß, Claudia | *Gender Mainstreaming – eine Einführung.* In: *Gender Mainstreaming. Konzepte – Handlungsfelder – Instrumente* | Meuser, Michael (Hrsg.) | Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung | 2004

Osinski, Jutta | *Einführung in die feministische Literaturwissenschaft* | Berlin: Schmidt | 1998

Pachinger, Maria | *Sozialistischer und marxistischer Feminismus* | Wien: Arbeitsgruppe Marxismus | 2005

Plumpe, Gerhard | *Historisches Wörterbuch der Philosophie. Band 10: Post-strukturalismus* | Gabriel, Gottfried u.A. (Hrsg.) | Basel: Schwabe | 1998

Rucht, Dieter | Umweltproteste in der Bundesrepublik Deutschland. Eine vergleichende Perspektive. In: Politik und Umwelt. Sonderheft der PVS | Jacob, Klaus (Hrsg.) | Wiesbaden: VS | 2007

Raby Fiona | Critical Design. In: Wörterbuch Design: Begriffliche Perspektiven des Design | Erlhoff, Michael & Marshall, Tim | Basel: Birkhäuser | 2008

Rauschenbach, Brigitte | Politische Philosophie und Geschlechterordnung. Eine Einführung | Frankfurt/Main: Campus | 1998

Roth, Marco | Abschiedsbriefe an den amerikanischen Traum. In: Occupy! Die ersten Wochen in New York. Eine Dokumentation | Blumenkranz, Carla u.A. (Hrsg.) | Berlin: Suhrkamp | 2011

Rowbotham, Sheila | Nach dem Scherbengericht. Über das Verhältnis von Feminismus und Sozialismus | Berlin: Rotbuch | 1981

Rubin, Gayle | Der Frauentausch. Zur 'politischen Ökonomie' von Geschlecht. In: Gender kontrovers. Genealogie und Grenzen einer Kategorie | Dietze, Gabriele & Hark, Sabine (Hrsg.) | Königstein: Helmer | 2006

Schaeffer-Hegel, Barbara | Vater Staat und seine Frauen. Über den Beitrag der politischen Philosophie zum Ausschluß der Frauen aus der Politik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 42 | 1988

Schenck, Herrad | Die feministische Herausforderung. 150 Jahre Frauenbewegung in Deutschland | München: C.H. Beck | 1980

Schulz, Kristina | Der lange Atem der Provokation. Die Frauenbewegung in der Bundesrepublik und in Frankreich 1968-1976 | Frankfurt/Main: Campus | 2002

Schulz, Kristina | Wende im Geschlechterverhältnis? Feminismus und Frauenbewegung. In: Weltwende 1968? Ein Jahr aus globalgeschichtlicher Perspektive | Kastner, Jens & Mayer, David (Hrsg.) | Wien: Mandelbaum | 2008

Solanas, Valerie | SCUM Manifesto | New York City: Self-Published | 1967

Stämpfli, Regula | Die Macht des richtigen Friseurs | Brüssel: Bartleby & Co | 2008

Stockmeyer, Anne-Christin | Identität und Körper in der (post)modernen Gesellschaft. Zum Stellenwert von Körper/Leib-Thematik in Identitätstheorien | Marburg: Tectum | 2004

Vukadinović, Vojin Saša | Guérillères & Kriegsmaschinen. Über Monique Wittig. In: Queering Gender – Queering Society | Ausgabe 17 | Freiburg: Jos Fritz | 2005

Wetterer, Angelika | Konstruktion von Geschlecht. Reproduktionsweisen der Zweigeschlechtlichkeit In: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie | Becker, Ruth & Kortendiek, Beate (Hrsg.) | Wiesbaden: VS | 2008

Whelehan, Imelda | Modern Feminist Thought. From the Second Wave to Post-Feminism | Edinburgh: University Press | 1995

Wittig, Monique | Les Guérillères | Paris: Editions de Minuit | 1969

Young, Iris Marion | Humanismus, Gynozentrismus und feministische Politik. In: Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik | List, Elisabeth & Studer, Herlinde (Hrsg.) | Frankfurt/Main: Suhrkamp | 1989

## SOFTWARE

Brockhaus 2010 Multimedial Premium | Mannheim: Bibliographisches Institut | 2010

## ONLINE QUELLEN

### DER SPIEGEL

Die rosa Zeiten sind vorbei

[www.spiegel.de/spiegel/print/d-45921992.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45921992.html)

06. März 2013

Nutzlose Kunst

[www.spiegel.de/spiegel/print/d-43345711.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43345711.html)

06. März 2013

### WOMYNKIND

SCUM Manifesto

[www.womynkind.org/scum.htm](http://www.womynkind.org/scum.htm)

06. März 2013

### SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Kleine Kugel, großes Geld

[www.sueddeutsche.de/panorama/bikinifotos-von-herzogin-catherine-aufgetaucht-kleine-kugel-grosses-geld-1.1598878](http://www.sueddeutsche.de/panorama/bikinifotos-von-herzogin-catherine-aufgetaucht-kleine-kugel-grosses-geld-1.1598878)

06. März 2013

### BILD ZEITUNG

Wer knutscht sich heute ins Finale?

[www.bild.de/unterhaltung/tv/der-bachelor/mona-alissa-melanie-welche-kandidatin-passt-am-besten-zu-jan-28510658.bild.html](http://www.bild.de/unterhaltung/tv/der-bachelor/mona-alissa-melanie-welche-kandidatin-passt-am-besten-zu-jan-28510658.bild.html)

06. März 2013

### UKRAINE NACHRICHTEN

Premier Asarow muss sich vor Gericht verantworten

[www.ukraine-nachrichten.de/premier-asarow-muss-sich-reformen-sind-keine-frauen-sache-gericht-verantworten\\_2307\\_gesellschaft](http://www.ukraine-nachrichten.de/premier-asarow-muss-sich-reformen-sind-keine-frauen-sache-gericht-verantworten_2307_gesellschaft)

06. März 2013

### DAILYMAIL

Police Officer apologizes to students

[www.dailymail.co.uk/news/article-1358453/Police-officer-tells-student-avoid-sexual-assaults-dressing-like-sluts.html](http://www.dailymail.co.uk/news/article-1358453/Police-officer-tells-student-avoid-sexual-assaults-dressing-like-sluts.html)

06. März 2013

### RIOT GRRRL

Riot Grrrl Berlin

[www.riotgrrrlberlin.tumblr.com/](http://www.riotgrrrlberlin.tumblr.com/)

06. März 2013

### PUSSY RIOT

Aktuelle News

[www.freepussyriot.org/de/news-de](http://www.freepussyriot.org/de/news-de)

06. März 2013

### ZEIT

Die Kommerzialisierung des Klassenkampfes

[www.zeit.de/kultur/2011-10/occupy-modebewegung](http://www.zeit.de/kultur/2011-10/occupy-modebewegung)

06. März 2013

### ZITATE

Mahatma Gandhi

<http://zitate.net/mahatma%20gandhi.html>

06. März 2013

## BILDVERZEICHNIS

06. März 2013

### Seite 5

[www.3.bp.blogspot.com/-GKVnNuPhdAY/Tx\\_IWOs1Jyl/AAAAAAAAAlk/0oRgh-AEapQ/s1600/burning\\_munk\\_colorized.jpg](http://www.3.bp.blogspot.com/-GKVnNuPhdAY/Tx_IWOs1Jyl/AAAAAAAAAlk/0oRgh-AEapQ/s1600/burning_munk_colorized.jpg)

### Seite 13

[www.cicero.de/sites/default/files/field/image/13325423.jpg](http://www.cicero.de/sites/default/files/field/image/13325423.jpg)

### Seite 14

<http://www.clipartfree.net/clipart/969-mega-phone-clipart.html>

### Seite 16

[http://www.wallpaper4me.com/resize\\_wallpaper.php?id=4821](http://www.wallpaper4me.com/resize_wallpaper.php?id=4821)

### Seite 17

[http://hot-dogma.com/files/2013/02/Gas\\_mask\\_girl\\_by\\_Bougart.jpg](http://hot-dogma.com/files/2013/02/Gas_mask_girl_by_Bougart.jpg)

### Seite 18

[image.shutterstock.com/display\\_pic\\_with\\_logo/548344/548344,1318167642,8/stock-vector-demonstrator-hooligan-fan-protest-man-86243002.jpg](http://image.shutterstock.com/display_pic_with_logo/548344/548344,1318167642,8/stock-vector-demonstrator-hooligan-fan-protest-man-86243002.jpg)

### Seite 20

[http://fc09.deviantart.net/fs70/f/2013/007/b/a/uruha\\_in\\_deep\\_depression\\_by\\_kaze\\_pon-d5qq1cj.jpg](http://fc09.deviantart.net/fs70/f/2013/007/b/a/uruha_in_deep_depression_by_kaze_pon-d5qq1cj.jpg)

### Seite 23

<http://images2.fanpop.com/image/photos/12100000/Paramore-Riot-riot-12120629-2560-1780.jpg>

### Seite 24

<http://www.deine-wandtattoos.de/imageupload/12015030/12015030.png>  
index.jpg

### Seite 25

[www.hdg.de/lemo/objekte/pict/KontinuitaetUndWandel\\_plakatAlleRedenVomWetter/](http://www.hdg.de/lemo/objekte/pict/KontinuitaetUndWandel_plakatAlleRedenVomWetter/)

### Seite 26

[www.allfreelogo.com/logo/national-organization-for-women-now-logo.html](http://www.allfreelogo.com/logo/national-organization-for-women-now-logo.html)

### Seite 28

<http://img.fotocommunity.com/images/Digiart/Fotomontagen/Happy-Tomate-a24696280.jpg>

### Seite 30/31

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/21/Che\\_Guevara\\_vector\\_SVG\\_format.svg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/21/Che_Guevara_vector_SVG_format.svg)

### Seite 32

<http://www.clker.com/clipart-28179.html>

### Seite 33

<http://img.seenby.de/user/werner-bokelberg/img/w720/30166.jpg>  
[http://einestages.spiegel.de/hund-images/2008/01/02/68/c2f10e848014878223612d0562651d8f\\_image\\_document\\_large\\_featured\\_borderless.jpg](http://einestages.spiegel.de/hund-images/2008/01/02/68/c2f10e848014878223612d0562651d8f_image_document_large_featured_borderless.jpg)

### Seite 35

<http://img.seenby.de/user/werner-bokelberg/img/h596/30174.jpg>  
<http://www.isioma.net/UrsulaSeppel-Soli.gif>  
[http://www.kunst-magazin.de/images/events/080125AusderSammlungKunstinBerlinBerlinUmbruch191419680802ah\\_berlinische\\_berlinumbruch\\_600.jpg](http://www.kunst-magazin.de/images/events/080125AusderSammlungKunstinBerlinBerlinUmbruch191419680802ah_berlinische_berlinumbruch_600.jpg)

Seite 37

[http://mediamythalert.files.wordpress.com/2011/06/braburning\\_atlcty\\_1968.jpg](http://mediamythalert.files.wordpress.com/2011/06/braburning_atlcty_1968.jpg)  
[http://www.feministfatale.com/wp-content/uploads/2008/10/bra\\_5401.jpg](http://www.feministfatale.com/wp-content/uploads/2008/10/bra_5401.jpg)  
<http://www.dradio.de/images/5759/landscape/>

Seite 38/39

[http://www.1000dokumente.de/dokumente/scan/jpg100/0142\\_ste\\_01.jpg](http://www.1000dokumente.de/dokumente/scan/jpg100/0142_ste_01.jpg)

Seite 40

[http://www.oeh.aau.at/files/userfiles/u192/fem\\_power\\_emblem\\_0.jpg](http://www.oeh.aau.at/files/userfiles/u192/fem_power_emblem_0.jpg)

Seite 41

<http://www.clipartfree.net/clipart/747-women-power-clipart.html>

Seite 43

<http://vecto.rs/1024/vector-of-a-cartoon-shaking-woman-going-through-nicotine-withdrawals-and-sucking-on-cigarettes-on-no-smoking-day-outlined-coloring-page-by-ron-leishman-13105.jpg>

Seite 47

<http://ais.badische-zeitung.de/piece/02/51/94/e2/38900962.jpg>

Seite 50/51

<http://images2.fanpop.com/images/photos/6400000/RIOT-paramore-6412664-1280-800.jpg>

Seite 55

[http://1.bp.blogspot.com/-X9u3qgGEqMc/UHZKx\\_zS6nl/AAAAAAAAAB40/GGHYV-ZubWxg/s1600/Lady-Gaga-Sex-xxx-Porno-Emanzipation-Freie-Liebe-70er-Illuminati-NWO-Weiblichkeit-Medien-Musik-Download-Manipulation-Jugend.jpg](http://1.bp.blogspot.com/-X9u3qgGEqMc/UHZKx_zS6nl/AAAAAAAAAB40/GGHYV-ZubWxg/s1600/Lady-Gaga-Sex-xxx-Porno-Emanzipation-Freie-Liebe-70er-Illuminati-NWO-Weiblichkeit-Medien-Musik-Download-Manipulation-Jugend.jpg)

Seite 56

<http://www.idealist.org/images/uploads/4e/4e14b08e-cde4-4e4c-812a-e4870f-3f59ac-m.jpg>

Seite 57

[http://a1.s6img.com/cdn/box\\_003/post\\_13/470493\\_14708222-prn01\\_lz.jpg](http://a1.s6img.com/cdn/box_003/post_13/470493_14708222-prn01_lz.jpg)

Seite 60/61

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/87/Seattle\\_Pride\\_1995\\_-\\_drag\\_queen.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/87/Seattle_Pride_1995_-_drag_queen.jpg)

Seite 64/65

<http://www.waatched.de/img/761-0-0-100122439.jpg>

Seite 67

[http://www.prosieben.de/polopoly\\_fs/tv-logo-1.2988766.1323193408!/http-image/786217820.gif\\_gen/derivatives/FORMAT\\_154\\_87/786217820.gif](http://www.prosieben.de/polopoly_fs/tv-logo-1.2988766.1323193408!/http-image/786217820.gif_gen/derivatives/FORMAT_154_87/786217820.gif)

Seite 68

[http://ilovewildfox.com/storage/6a011570b57d1c970b011571feaaa6970b-pi.jpg?\\_\\_SQUARESPACE\\_CACHEVERSION=1292018193662](http://ilovewildfox.com/storage/6a011570b57d1c970b011571feaaa6970b-pi.jpg?__SQUARESPACE_CACHEVERSION=1292018193662)

Seite 69

<http://www.tumblr.com/tagged/60s+fashion>

Seite 70/71

[http://frauenrechte.de/online/images/stories/pressefotos/freshmeat\\_300DPI.jpg](http://frauenrechte.de/online/images/stories/pressefotos/freshmeat_300DPI.jpg)

Seite 73

[http://fc09.deviantart.net/fs71/f/2012/170/3/b/kiss\\_in\\_the\\_nose\\_by\\_amiakad540uke.jpg](http://fc09.deviantart.net/fs71/f/2012/170/3/b/kiss_in_the_nose_by_amiakad540uke.jpg)

Seite 76

[http://blogdacomunicacao.com.br/wp-content/uploads/2012/05/2000px-Femen-Logo.svg\\_.png](http://blogdacomunicacao.com.br/wp-content/uploads/2012/05/2000px-Femen-Logo.svg_.png)



Seite 77

[http://imguol.com/2012/12/21/21dez2012---ativista-do-grupo-feminista-ucraniano-femen-e-presa-durante-protesto-em-frente-ao-conselho-europeu-o-grupo-protesta-contr-a-o-presidente-russo-vladimir-putin-que-participa-da-cupula-uniao-1356089242016\\_1920x1080.jpg](http://imguol.com/2012/12/21/21dez2012---ativista-do-grupo-feminista-ucraniano-femen-e-presa-durante-protesto-em-frente-ao-conselho-europeu-o-grupo-protesta-contr-a-o-presidente-russo-vladimir-putin-que-participa-da-cupula-uniao-1356089242016_1920x1080.jpg)

Seite 78/79

<http://theredeyportal.files.wordpress.com/2012/12/femen.jpg>

Seite 80

[http://voxunit.files.wordpress.com/2012/06/slutwalk\\_logo12-wp1-voxunit-vxu-010web01.jpg](http://voxunit.files.wordpress.com/2012/06/slutwalk_logo12-wp1-voxunit-vxu-010web01.jpg)

Seite 81

[http://www.bz-berlin.de/multimedia/archive/00322/slutwalk\\_322468a.jpg](http://www.bz-berlin.de/multimedia/archive/00322/slutwalk_322468a.jpg)

Seite 82/83

<http://kandieklicke.files.wordpress.com/2011/07/slutwalk1.jpg>

Seite 84

<http://image.spreadshirt.net/image-server/v1/designs/13334162,width=190,height=190/riot-grrrl.png>

Seite 85

[http://24.media.tumblr.com/tumblr\\_mb0n7sBsj21r5ayc9o1\\_1280.jpg](http://24.media.tumblr.com/tumblr_mb0n7sBsj21r5ayc9o1_1280.jpg)

Seite 86/87

<http://bikinikillarchive.files.wordpress.com/2010/02/e.jpg>

<http://christinastoll.files.wordpress.com/2011/06/riot-girl-1.jpg>

Seite 88/89

[http://wallpoper.com/images/00/36/17/92/riot-grrrl\\_00361792.jpg](http://wallpoper.com/images/00/36/17/92/riot-grrrl_00361792.jpg)

Seite 90/91

<http://www.deutschemarkenarbeit.de/wp-content/uploads/pussy-riot.jpg>

Seite 92/93

[https://netzpolitik.org/wp-upload/Pussy\\_Riot\\_by\\_Igor\\_Mukhin.jpg](https://netzpolitik.org/wp-upload/Pussy_Riot_by_Igor_Mukhin.jpg)

Seite 94

<http://images.junostatic.com/full/CS1417369-02A-BIG.jpg>

Seite 95

<http://www.oneringzero.com/images/nichtlustig.jpg>

Seite 96/97

<http://files.schuminweb.com/archives/photo-features/full-size/2007-04-17.jpg>

Seite 98

<http://openclipart.org/detail/168692>

Seite 99

[http://shannanners.com/wp-content/uploads/2011/10/Day\\_12\\_Occupy\\_Wall\\_Street\\_September\\_28\\_2011\\_Shankbone\\_33.jpg](http://shannanners.com/wp-content/uploads/2011/10/Day_12_Occupy_Wall_Street_September_28_2011_Shankbone_33.jpg)

Seite 100/101

<http://api.ning.com/files/m1I2jB0-IHB9JXQLaIRcY4rZTRhING-3QiAaSfcJo0V-cUThHmH1uZVB8T1CNAtdJD359U36kCQFH4zpt9QuSyZRty2MfrQ-h/IMAG0914.jpg>

Seite 102

<http://codenametyler.org/images/8/80/Anonymous.png>

Seite 103

<http://serpentsembrace.files.wordpress.com/2011/03/anonymous-wir-sind-viele.png>

Seite 104/105

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/Anonymous\\_at\\_Scientology\\_in\\_Los\\_Angeles.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/Anonymous_at_Scientology_in_Los_Angeles.jpg)

Seite 106

[http://dribbble.s3.amazonaws.com/users/1872/screenshots/893437/kleinerdrei\\_dribbble.png](http://dribbble.s3.amazonaws.com/users/1872/screenshots/893437/kleinerdrei_dribbble.png)

Seite 107

<http://msc.rhein-zeitung.de/wp-content/uploads/2013/01/wizorek.jpg>

Seite 111

[http://cdn.theatlantic.com/static/infocus/afghan050112/a41\\_RTR30KFB.jpg](http://cdn.theatlantic.com/static/infocus/afghan050112/a41_RTR30KFB.jpg)

Seite 119

[www.rp-online.de/polopoly\\_fs/epa03462195-riot-policemen-clash-with-protesters-1.3060512.1352352580!/httpImage/2970160906.jpg](http://www.rp-online.de/polopoly_fs/epa03462195-riot-policemen-clash-with-protesters-1.3060512.1352352580!/httpImage/2970160906.jpg)

Seite 136

<https://www.fotocent.de/imgp/de32d9d80c946b03462474a34d9bb83a.jpg>

Seite 156

[http://24.media.tumblr.com/tumblr\\_m4360anm811qmyf2uo1\\_1280.jpg](http://24.media.tumblr.com/tumblr_m4360anm811qmyf2uo1_1280.jpg)

---

## VERSICHERUNG

Hiermit versichere ich diese Arbeit eigenständig und mit den angegebenen Quellen angefertigt zu haben.

Köln, 06. März 2013

Boris Slogar

ONLINEVERSION ENTHÄLT KEIN BILDMATERIAL

